Bileams Esel

Informationen aus der Pfarrei St. Peter und Paul für die Gemeinden St. Suitbertus | St. Peter und Paul | Herz Jesu | St. Jacobus der Ältere

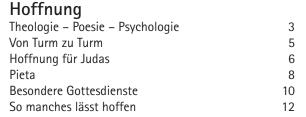






Inhaltsverzeichnis













Im Glauhen lehen

iii olaabeli lebeli	
Erstkommunion	17
Jubelkommunion	18
Eucharistischer Kongress	19
Firmung – ein E-Mail-Interview	20
Mystik – eine Einladung	22



Stellen

atrick Johansson – Stipendiat	24
iesucht: Kreative Menschen	26
iesucht: Flüchtlingsbegleitung	27



Prävention

chutz für die Kleinen	28
exualität als Gabe Gottes	30



Gemischtes

aus den Gemeinden	32-45
Öffnungszeiten der Pfarrbüros	46
Seelsorgeteam / Impressum	47



Titelbild: Andrea Weyergraf-Hahn Logos

Hoffnung

Theologie: Hoffnung ist eine von Gott eingegossene, übernatürliche Tugend, aufgrund derer wir das ewige Heil im Himmel ersehnen und erwarten. Dazu gehört: Hoffen als ein Verlangen nach den göttlichen Gütern (Willensakt) oder sogar nach Gott selbst (Liebesakt). Durch die Sünde Adams ging der ursprüngliche Umgang mit Gott verloren und konnte erst durch das Heilswerk Christi wiederhergestellt werden. Durch die Sakramente der Kirche ist der Mensch in der Hoffnung gerettet, zur Gemeinschaft mit Gott zu gelangen (vgl. Röm 8,24). Die christliche Welt versteht also ihre Rettung alleine in der Hoffnung auf das Leben, das uns nicht nur hier auf Erden, sondern vor allem in der Ewigkeit verheißen wurde. Diese Hoffnung ermöglicht, die weltlichen Sorgen und das Leid auszuhalten und sich in der Nachfolge Jesu Christi auf die künftige Glückseligkeit zu freuen.

Poesie: Hoffnung

Friedrich von Schiller

Es reden und träumen die Menschen viel Von bessern künftigen Tagen, Nach einem glücklichen goldenen Ziel Sieht man sie rennen und jagen. Die Welt wird alt und wird wieder jung, Doch der Mensch hofft immer Verbesserung. Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein, Sie umflattert den fröhlichen Knaben, Den Jüngling locket ihr Zauberschein, Sie wird mit dem Greis nicht begraben, Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf, Noch am Grabe pflanzt er - die Hoffnung auf. Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn, Erzeugt im Gehirne des Toren, Im Herzen kündet es laut sich an: Zu was Besserem sind wir geboren! Und was die innere Stimme spricht, Das täuscht die hoffende Seele nicht.

Psychologie: Hoffen ist eine verborgene, menschliche Sehnsucht, die allen Enttäuschungen zum Trotz immer noch einen guten Ausgang erwarten lässt. Ein glaubender Mensch wird von dieser Sehnsucht geradezu getragen, denn er macht sein Leben an der Zusage Gottes fest, die zwar seinem Verstand eine undurchdringliche

Wirklichkeit verkündet, aber durchaus den einzig möglichen, positiven Ausgang des Lebens erahnen lässt.

Soweit die stark verkürzte Auslegung der drei wichtigsten Aspekte, einer der drei Haupttugenden der christlichen Lehre. Und ich hoffe, nicht zu sehr von der Tatsache abzuweichen, wenn ich behaupte: jedes Mitglied unserer Pfarrgemeinde hat schon einmal davon gehört und womöglich es auch in seinem Unterbewusstsein abgespeichert. Doch wieweit dieses Wissen dem alltäglichen Leben tatsächlich von Nutzen ist, kann jede(r) nur für sich selbst beantworten.

Im Allgemeinen aber würde ich sagen, dass mit der Hoffnung eine Erwartung des möglichen Guten, für mich selbst oder den Anderen, ausgedrückt wird. Schaffen wir's nicht selbst, dem Leben das Gute zu sichern, so ist unsere Erwartung in Gott, dem Grund alles Guten, verankert. Deshalb ist Hoffnung die Grundlage und der Anfang jeden Gebetes. Das innige Gespräch mit Gott lässt uns unsere Schwächen und unsere Begrenztheit vergessen und unser Blick wird nach vorne gerichtet. Hoffnung hilft uns, Angst zu überwinden, und sogar im Angesicht des Todes stärkt sie unsere Glaubensüberzeugung, dass Gott alles Sterbliche in Leben verwandelt. Dies ist die wichtigste Botschaft des auferstandenen Christus und die schönste Frucht der christlichen Hoffnung. | *Pater Staszek*

Von Turm zu Turm

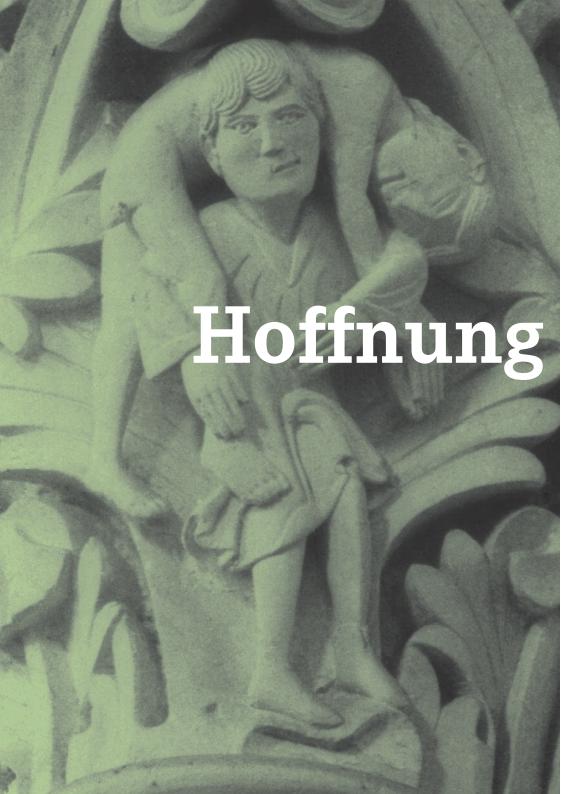
Ein Sprichwort lautet "Hoffnung ist wie der Zucker im Tee: Auch wenn sie klein ist, versüßt sie alles." Ohne Hoffnung könnten wir nicht einmal das Vaterunser beten, denn dieses Gebet ist durch und durch getränkt von der Hoffnung auf Gottes kommende Herrschaft, wo Frieden der Alltag ist und nicht der Krieg, wo Menschen miteinander ihr Brot teilen und im Schatten unter dem Weinstock die Früchte ihrer Arbeit genießen, wo Menschen befreit sind und miteinander an einem reich gedeckten Tisch feiern.

Jörg Zink hat einmal geschrieben: Man soll Träume nicht mit Wirklichkeiten verwechseln. Aber man soll die Wirklichkeit auch nicht für wirklicher halten als die Träume. Nichts verändert die Welt so gründlich, wie die Träume es tun. Mir fällt dabei Martin Luther King ein mit seinem großartigen Traum des Friedens. Er sagte: "Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, aus den Bergen der Verzweiflung den Stein der Hoffnung zu hauen"! Mir fallen die Menschen und Nelson Mandela in Südafrika ein, die gegen alle Widerstände an ihrem Traum festgehalten haben. Und mir fällt auch Dorothee Sölle ein, die überzeugt war: "Glauben bedeutet, eine Vision (Hoffnung) zu haben. Nicht nur so einen privaten Traum, den man ganz für sich allein träumt, sondern einen großen Traum, den wir alle zusammen träumen können."

Und Saint-Exupéry schrieb: "Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Menschen zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu geben und um die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer." Diese Worte haben etwas Bestechendes! Besonders, wenn man auf die Arbeit in unseren Gemeinden blickt. Da gibt es manchen Seufzer, weil immer weniger Menschen immer mehr Aufgaben zu bewältigen haben. Da ist viel Arbeit einzuteilen, viel Holz und auch Geld zu beschaffen, da braucht man gute Werkzeuge, um das Gemeindeschiff bauen und flott halten zu können.

Was wird aus der Sehnsucht nach dem Reich Gottes, wenn sich alles ums Sparen dreht! Welches Bild vom Kirchenschiff haben wir vor Augen? Ein prächtiges Segelschiff, das vom Geist über die Meere getrieben wird, oder befürchten wir, unsere Kirchenschiffe könnten zu rostigen "Seelenverkäufern" verkommen, die leckgeschlagen auf der letzten Fahrt sind? "Wenn keine Vision (Hoffnung) da ist, verwildert ein Volk", heißt es in den Sprüchen (29,18). Was wir brauchen, ist die Gewissheit, dass wir nicht untergehen und nicht allein an Bord sind; was wir brauchen, sind Glaube, Hoffnung, Zuversicht und Sehnsucht an Deck unserer Kirchenschiffe!

Michael Füsgen, Pfarrer der Christuskirche





Seinen Steckbrief kennen Sie aus der Bibel:

Geboren... «besser nicht» (Mk 14, 21) «ein Teufel» (Joh 6, 70) «ein Dieb» (Joh 12, 6) «ein Verräter» (Joh 13, 2) Gestorben... «am Strick» (M 27, 1ff.)

Und was sagt Jesus zu diesem Skandal um einen seiner engsten Mitarbeiter, den er einst selbst berufen? «Freund» (Mt 26, 50) nennt er ihn noch in der Stunde des Verrats; und als die böse Tat ihren Lauf nimmt, ruft er vom Kreuz: «Vater, vergib, sie wissen nicht, was sie tun» (Lk 23, 34). Vergebung also auch für Judas? Hoffnung für Judas?

für Judas?

Fragen und Gedanken, die nicht neu sind, mit denen sich vielmehr schon der Steinmetz von Vézelay beschäftigt haben muss, der beim Bau der romanischen Klosterkirche in Burgund, im Herzen Frankreichs, da wo die Straßen nach Jerusalem und Compostela sich kreuzen, in einem der herrlichen Kapitelle die Judasgeschichte erzählt hat.

Das war vor mehr als 800 Jahren, einer Zeit, als die Handwerksmeister sich noch in der Bibel und die Bibelgelehrten sich noch im Handwerk auskannten. Und so wird diesem begnadeten Steinmetz unser «Steckbrief» nicht fremd gewesen sein; auch nicht fremd die Judasbilder seiner Zeit, wie er am Strick hängt und eine Teufelsgestalt ihn ins Verderben zerrt.

Aber... unser Bildhauer hatte auch in der Bibel gelesen, bei Lukas (15,4): «Einer von euch hat hundert Schafe, und eines davon verläuft sich. Er läßt bestimmt die neunundneunzig allein und sucht das verlorene so lange, bis er es findet. Und hat er es gefunden, freut er sich, nimmt es auf seine Schultern und trägt es heim.»

...ein Schaf ...einen Menschen ...einen Freund. Einen Judas?
Der Steinmetz von Vézelay wagt es; wagt diese Übersetzung, diese Zusammensetzung; wagt es, Jesus beim Wort zu nehmen... und er meißelt aus hartem Stein ein Bild tröstlicher Hoffnung... einen guten Menschen, der Judas vom Strick nimmt, einen guten Mann, der ihn auf seine Schultern nimmt, einen guten Hirten, der ihn heimträgt.

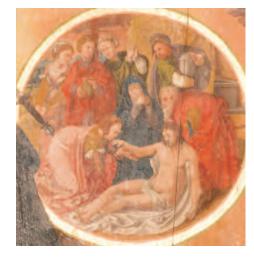
Hans Kremer, Aachen Mit freundlicher Nachdruckerlaubnis der Zeitschrift "Orientierung"; dort erschienen 40 (1976), 189.

Das Pieta-Projekt von Stefan W. Knor



Der Künstler Balthasar Schmitt (1858 – 1942)
schuf im Jahre 1904 für die Kirche St. Paul
in München eine Pieta, die in den 80er Jahren einem Brandschaden zum Opfer fiel und durch eine Kopie ersetzt wurde. Die verkohlte
Skulptur geriet auf dem Dachboden der Kirche in Vergessenheit. 2009 entdeckte sie dort der Künstler Stefan W. Knor und bekam sie vom Erzbistum München und Freising und der

Gemeinde St. Paul als Dauerleihgabe für seine künstlerische Arbeit zur Verfügung gestellt. In einem ersten Schritt befreit er sie von der Modelliermasse, die zur Anfertigung der Kopie aufgetragen wurde. Für die Installation bearbeitet er die lebensgroße Pieta mit Blattgold, der verkohlte Zustand bleibt jedoch erhalten. So entstellt, verletzt, rußgeschwärzt strahlt die Skulptur dennoch Erhabenheit







und Würde in ihrem Leid aus. In der Fastenzeit wird sie nun ihren Platz unter dem Turm von St. Peter und Paul vor dem Hauptportal finden. Dort können sich die Menschen von ihrem Anblick berühren lassen, heilsame Erfahrungen bei der Bewältigung ihres persönlichen Leids machen und ihre Gebetsanliegen in einen Kasten geben, der bei der Pieta verbleibt. | *Ursula Theißen*

Begleitend zu dieser Kunstaktion wird es zum Thema "Getragen im Leid" in allen vier Kirchen unserer Gemeinden die folgenden Angebote geben:

St. Peter und Paul 21. Februar 20.00 Uhr Einführung in die Kunstaktion "Pieta" von Stefan W. Knor

Herz Jesu 2. März 18.00 Uhr Meditation und Musik bei Kerzenschein

Pfarrzentrum St. Peter und Paul 9. März 9.00 – 17.00 Uhr "Von was möchte ich erlöst werden?"

Workshop mit dem Künstler Stefan W. Knor

St. Suitbertus 14. März 19.00 Uhr Thema: "Pieta – getragen im Leid" Bußgottesdienst

Herz Jesu 22. März 19.00 Uhr Beginn großer Kreuzweg

St. Peter und Paul 25. – 29. März 7.00 Uhr Morgengebet

St. Peter und Paul 26. März 20.00 Uhr "Den Segen Gottes erbitten und empfangen" Segnungsgottesdienst

St. Jacobus Homberg 28. März 20.00–22.00 Uhr "Bleibet hier und wachet mit mir" Ölbergnacht

 $8 \hspace{1.5cm} 9$

Besondere Gottesdienste

in der Heiligen Woche 2013

Gottesdienste mit Palmweihe und Prozession am Palmsonntag, 24.03.

10.00 H-J Palmweihe am Heiligenhäuschen; anschl. Prozession zur Messfeier in der Kirche

10.30 St.S Palmweihe vor der Kirche; anschl. Prozession zur Messfeier in der Kirche

11.00 Jac Palmweihe auf dem Dorfplatz; anschl. Prozession zur Messfeier in der Kirche

11.30 PP Palmweihe in der evangelischen Stadtkirche; anschl. Prozession zur Messfeier in St. Peter und Paul

Alle anderen Gottesdienste wie an jedem Sonntag, lediglich die Familienmesse um 09.30 Uhr in St. Peter und Paul entfällt.

Gründonnerstag, 28.03.

18.00 St.S Hl. Messe vom letzten Abendmahl
 18.30 KM Hl. Messe vom letzten Abendmahl
 19.00 Jac Hl. Messe vom letzten Abendmahl
 19.30 H-J Hl. Messe vom letzten Abendmahl
 20.00 PP Hl. Messe vom letzten Abendmahl

Karfreitag, 29.03.

11.00 St.S Kinderkreuzwegandacht
11.00 H-J Kinderkreuzwegandacht
11.00 PP Kinderkreuzwegandacht
14.00 Jac Kinderkreuzwegandacht
15.00 PP Karfreitagsliturgie
15.00 KM Karfreitagsliturgie
15.00 St.S Karfreitagsliturgie
15.00 H-J Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 30.03.

Ostersonntag, 31.03.

08.00 St.S Frühmesse
09.15 St.S HI. Messe in polnischer Sprache
10.00 H-J HI. Messe
10.00 KM HI. Messe
10.30 St.S Familienmesse
11.30 Jac HI. Messe
12.00 PP Hochamt
18.30 PP Abendmesse

Ostermontag, 01.04.

10.00 H-J Hl. Messe

10.00 KM HI. Messe
 10.00 PP Treffpunkt am Seiteneingang Kirchgasse; Emmausgang zur Viktorkapelle, dort Familienmesse, anschl. Osterpicknick
 10.30 St.S Hochamt

11.30 Jac Hl. Messe anschl. Emmausgang nach Mettmann (Altenheim)

12.00 PP HI. Messe

Frühschichten
in St. Suitbertus

Die vom Liturgiekreis gestalteten
Frühschichten in der Fastenzeit finden
immer donnerstags um 6.30 Uhr in
St. Suitbertus statt.

Das diesjährige Thema lautet "Begegnung mit dem Kreuz".

14.02. Das Aschenkreuz

21.02. Das Kreuzzeichen

28.02. Das Wegkreuz – ein Kreuz, das zur Entscheidung herausfordert

07.03. Das Kreuz, das ich trage

14.03. Das Kreuz, das ich tragen helfe

21.03. Das Kreuz Jesu

Nach den Gottesdiensten sind alle herzlich zum Frühstück eingeladen.

So manches lässt **hoffen** – denkt der Esel

Das Thema, unter dem dieser Pfarrbrief steht. machte mich sehr nachdenklich. Schließlich stehen zu Beginn eines neuen Jahres immer einige Fragen an, auf die man eine positive Antwort erhofft. So geht es in diesem Heft auch um die Präventionsschulungen. Hier macht die katholische Kirche ernst mit der Übernahme ihrer Verantwortung für die Missbrauchskandale. Mir erscheinen diese Schulungen für alle, die in ihrer kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Berührung kommen, sehr wichtig. Trotzdem kann ich mir vorstellen, dass nicht alle betroffenen Mitarbeiter sie für nötig halten und die Teilnahme ablehnen. Hier kann ich nur **hoffen.** dass die vielen Informationen zu diesem Thema zu der richtigen Einsicht führen. Mit der Vermittlung der Schulungen ist die Koordinationsstelle Ehrenamt beauftragt worden. Diese neue Stelle in der Pfarrei wird noch lange nicht von allen angenommen. Während einerseits viele neue Menschen hier einen Anlaufpunkt für ihren Wunsch nach freiwilliger Mitarbeit sehen, fragen sich die langjährigen Ehrenamtlichen, wozu sie sich durch einen Fragebogen erfassen lassen sollen – was allein die Arbeit mit den Präventionsschulungen ungemein erleichtern würde - und ob sich nicht diese Stelle unerwünscht in die Gemeindearbeit einmischt. Hier bleibt mir auch nur zu hoffen, dass das Wirken des Heiligen Geistes langfristig zu der Erkenntnis führt, dass allein Wertschätzung und Hilfestellung für die Ehrenamtlichen das Anliegen der Koordinationsstelle ist.

Dann denke ich an die vielen Veranstaltungen, die als Vertiefung der "Nacht der Mystik" dienen, ebenso, wie die in der Fastenzeit in allen vier Gemeinden geplanten Angebote zu dem Thema "Getragen im Leid", unter dem auch die Kunstaktion "Pieta" von Stefan W. Knor in der Pfarrkirche St. Peter und Paul steht. Ich **hoffe** sehr, dass sich viele von dieser Installation berühren und von den Veranstaltungen ansprechen lassen.

Ja, und dann steht im November die Pfarrgemeinderatswahl an. Es war immer schon schwer, Kandidaten für dieses Gremium zu finden und das wird sicher auch dieses Mal nicht leicht. Hier kann ich nur hoffen, dass es engagierte Menschen geben wird, die bereit sind, sich mit ihrer Arbeit für das Zusammenwachsen der vier Gemeinden und damit für die Einheit der Pfarrei einzusetzen.

Zum guten Schluss **hoffe** ich, dass mal wieder ein warmer Schal bei mir hängen bleibt. Es ist ganz schön kalt hier vor dem Pfarrhaus und meine Ohren müssen aufnahmefähig bleiben für die vielen Geheimnisse, die mir die Kleinen – manchmal auch die Großen – zuflüstern. In diesem Sinne **hoffe** ich auf den Frühling mit warmen und sonnigen Tagen. Ich wünsche allen eine erfüllte Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest.

Euer Esel Friedel



Österliche Eier

Ein Osterfest ohne ein Osterei? Nicht nur für uns ist dieser Gedanke kaum vorstellbar; seit Jahrhunderten färben Menschen Eier zum Osterfest. Das Ei, in vielen Religionen ein Symbol der Fruchtbarkeit und des wiederkehrenden Lebens, gewinnt im Christentum eine besondere Bedeutung: Es wird zum Symbol des Lebens und der Auferstehung. So schenken sich Christen seit mehr als tausend Jahren zum Osterfest Eier, oft rot gefärbt: Christus hat den Tod überwunden; Gott ist stärker als der Tod.

Gefärbt wurden die Eier in der Ost- wie in der Westkirche, manchmal auch verziert oder beschrieben. Zu kleinen Kunstwerken wurden die Eier jedoch in der Ostkirche verwandelt,

etwa in Russland und in der Ukraine.

An genau diese Tradition knüpft nun die Homber-

ger Künstlerin Eleonore Weinert an. Sie stammt selber aus der Ukraine und gestaltet die Eier so, wie es dort Tradi-



tion ist: sie werden mit

Aquarellfarben bemalt, oder sie werden mit schwarzer Tusche bestrichen und erhalten dann durch Ritzungen ihre Struktur und ihre Gestalt. Andere Eier werden mittels Batiktechniken gestaltet; faszinierend – aber auch am aufwendigsten – ist es, wenn sie mit Glasperlenmosaiken geschmückt werden. Frühlingsblumen kann man entdecken, aber auch bunte Vögel, Sinnsprüche und religiöse Motive. Seit Januar arbeitet Eleonore Weinert an den Eiern, jeden Tag 8 bis 10 Stunden.

Zu sehen sind die Ostereier in diesem Jahr in der Zeit vom 2. März – 12. Mai im Museum Abtsküche, Abtskücher Straße 37, 42579 Heiligenhaus.

Im Rahmen einer Verkaufsausstellung sind dort am 16. und 17. März auch einige Eier käuflich zu erwerben.

Öffnungszeiten bei www.heiligenhaus.de/ freizeit-und-bildung/museen

Mehr zum Brauchtum der Ostereier bei Manfred Becker-Huberti, "Ova paschalia" – Über den Sinn der österlichen Eier: www.brauchtum.de/fruehjahr/ostern | Josef Pietron

andere Osterbräuche

Palmesel

In manchen katholischen Gemeinden besteht der Brauch, bei der Palmprozession am Palmsonntag einen lebensgroßen Holzesel, auf dem eine Christusfigur sitzt, mitzuführen. Dieser religiöse Spielbrauch ist wahrscheinlich schon im 9. Jh. in Übung, erfreut sich dann ab dem 13. Jh. großer Beliebtheit, bis ihn Reformation und Aufklärung eindämmen. In unserer Zeit erfährt er eine Wiederbelebung. In einigen Gemeinden, wie in Herz-Jesu, Ratingen und St. Jacobus, Homberg, ist am Palmsonntag auch ein echter Esel, auf dem ein Priester bzw. ein Christusdarsteller reitet, im Einsatz.

Osterlamm

Seit Jahrtausenden ist das Schaf Symbol des Lebens und Opfertier im Alten Testament. Das Lamm ist Symbol der Wehrlosigkeit gegen wilde Tiere, dem Scherer und dem

Schlächter. Im Volk Israel war das Lamm eine wichtige Opfergabe und zum Pessach-Fest aß man im Familienkreis ein Lamm in Erinnerung an die Befreiung des Volkes aus der Sklaverei in Ägypten. Im Neuen Testament wird Jesus von Johannes dem Täufer als "Lamm Gottes" bezeichnet, wenn es heißt: "Seht, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinweg nimmt". Petrus und Paulus sehen in Jesus das wahre Paschalamm (Osterlamm). Sie wollen damit sagen: Jesus Christus ist für alle, die an ihn glauben, zum Inbegriff des Lebens geworden. Auch das letzte Buch der Bibel greift die Lamm-Symbolik noch einmal auf: Am Ende der Zeiten wird die "Hochzeit des Lammes" stattfinden, wenn Christus die erlöste Menschheit zu Gott zum ewigen Osterfest heimführt. Im heutigen Osterbrauchtum ist das Lamm in den Hintergrund getreten. Als Besonderheit an Ostern gibt es das gebackene Osterlamm auf den Mittagstisch.

Was hat der Hase mit Ostern zu tun?

Das Bild des Osterhasen ist eng mit dem Osterfest verschmolzen. Ohne ihn können wir uns Ostern kaum vorstellen. Der Osterhase füllt die Geschäfte, ziert unsere Tische und hockt bei den Eiern im Nest, gefertigt aus Schokolade, Marzipan, Biskuit. Man sagt ihm sogar nach, er sei es, der den Kindern die Ostereier bringt, und so wird er auch als Hase mit einer eiergefüllten Kiepe dargestellt. Wichtiger aber ist folgende Bedeutung: Der Hase gilt als Symbol der Fruchtbarkeit, weil die Häsin häufig Junge wirft. Der Hase ist ein Symbol der Auferstehung, weil er scheinbar nicht schläft oder – wie man sagt – mit offenen Augen schläft. Man sah darin ein Sinnbild für Christus, den der Todesschlaf nicht überwältigen konnte. Wie der Hase aus seinem Bau kommt, so entsteigt Christus dem Grab.



Osterfeuer

Die in Europa verbreiteten Osterfeuer haben ihren Ursprung in der katholischen Osterliturgie; doch das Feuer ist schon im Altertum den Menschen und Göttern heilig gewesen. Osterfeuer erinnern an die Auferstehung Christi. Die christliche Osternachtfeier kennt seit dem 4. Jh. eine eigene Lichtfeier, seit dem 8. Jh. wird dafür eine Feuerweihe vor der Kirche abgehalten. Die Bedeutung des Osterfeuers wurde auf Gott übertragen und mit dem geweihten Feuer wird bis heute die Osterkerze entzündet, die unter dem dreimaligen Ruf "Lumen Christi" (Christus das Licht) in die dunkle Kirche getragen wird. Eine besondere Feuer-Zeremonie ist zumindest seit dem 10. Ih. aus der Grabeskirche in Jerusalem bekannt. Jeweils am orthodoxen Karsamstag um 13 Uhr soll sich im "Heiligen Grab" das "heilige Feuer" auf wunderbare Weise selbst entzünden. Die versammelten Gläubigen begrüßen es stürmisch und mit großer Lautstärke und entzünden daran ihre Osterlichter.

Die Osterkerze

In der Osterkerze vereinigen sich die griechische, jüdische, römische und christliche Lichttradition. Das Licht gilt als Zeichen des Lebens! Die Osterkerze und die Lichtfeier zu Beginn der Liturgie haben ihre frühesten Wurzeln im Brauch der alten Kirche, die Osternacht mit zahlreichen Kerzen zu erhellen. Die gesamte Feuersymbolik des Osterfeuers ist auf die Osterkerze übertragen worden. Sie steht heute im Mittelpunkt der Osternachtfeier. Die Osterkerze symbolisiert den über Tod und Sterben siegenden und auferstandenen Jesus Christus. Auf der Osterkerze werden an dem Kreuz mit fünf Wachsnägeln, Weihrauchkörnern etc. die fünf Kreuzmale Jesu angedeutet. Oberhalb des Kreuzes wird der erste griechische Buchstabe Alpha und unterhalb der letzte griechische Buchstabe Omega platziert. Sie symbolisieren: "Ich bin der Anfang und das Ende". Die Jahreszahl ist ebenso auf der Kerze vermerkt. Quelle: Karl Veitschegger, Osterbräuche, Graz 1993

Kinder-Preisrätsel



1. Wie heißt der Sonntag vor Ostern, an dem Jesus feierlich in Jerusalem einzog?	7. Der tote Jesus wurde in ein Felsengrab gelegt. Wer entdeckte zuerst, dass das Grab leer war?	
(6. Buchstabe)	(2. Buchstabe)	
2. In Jerusalem, am Abend vor seinem Tod, aß Jesus gemeinsam mit seinen Jüngern. Wie wird dieses Mahl nach dem Alten Testament genannt?	8. Zwei Jünger machten einen Spaziergang und begegneten dem auferstanden Jesus. Wie heißt der Ort, zu dem sie gegangen sind?	
(3. Buchstabe)	(6. Buchstabe)	
3. Nach dem Abendmahl geht Jesus mit seinen Jüngern in einen Garten um zu beten. Wie heißt dieser Garten? (3. Buchstabe)	9. Auf der Osterkerze steht der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, der ausdrücken soll: Jesus lebt bis in alle Ewigkeit. Wie heißt dieser Buchstabe?	
4. Auf welchem Tier ritt Jesus in die Stadt Jerusalem?	(3. Buchstabe)	
(1. Buchstabe)		
5. Wie nennen wir den Tag, an dem Jesus gekreuzigt wurde und starb?	In Klammern steht, welcher Buchstabe zum Lösungswort gehört. Schicke das richtige Lösungswort bis zum 31.03. an: Dieter Kaspari, Schützenstr. 76	
(5. Buchstabe)	oder per Mail: kaspari@gmx.de oder	
6. Alle Jünger haben Jesus verlassen, nur Maria, seine Mutter, blieb bei ihm am Kreuz und einer der Jünger. Wer war das?	Coleta Woltering, Zieglerstr. 48 oder per Mail: awoltering@ish.de. Aus den richtigen Einsendungen werden fünf ausgelost und die Gewinner erhalten einen Gutschein für einen Eisbecher.	
(3. Buchstabe)	(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!)	
Lösungswort:		

Die Erstkommunionkinder in unseren Gemeinden

am 14. April 2013 in Herz Jesu und St. Peter und Paul

Herz Jesu

Fabrizio Annarelli, Jeanne Aue, Bendix Banken, Fynn Brebeck, Nike Daniels, Celina Fischer, Michelina Francavilla, Lotte Friebe, Clara Friedrich, Timon Germeshausen, Katharina Gumpel, Lya Hinssen, Marlene Kampelmann, Johannes Christoph Kaymer, Paul Kosche, Luis Thomas Kreft, Annabelle Viktoria Kroll, Kim Krumscheid, Maximilian Krumscheid, Marlon Lückoff, Karla Meyer, Maximilian Michalski, Jan Maximilian Ortjohann, Katharina Reisch, Cara Rucinski, Florian Maximilian Schimek, Emilie Schmidt, Carina Thomsen, Lennart Voges, Johannes Weuster, Marcel Winkes, Rebecca Zee.

St. Peter und Paul

Justus Alpmann, Fabian Artmann,
Oliwia Bytner, Jamie Lynn Chilla, Leonie
Christine Oly Chittka, Elena Engelmann,
Eros Filippello, Paulina Geschwandtner,
Josephine Hänsel, Vincent Heiden, Luca
Heimann, Lana Sophie Hinz, Fynn Hochscheid, Julia Elin Horster, Noah Huppertz,
Simeon Karr, Laura-Luise Kessler, Alina
Kierer, Stella Marie Kohn, Aurelia Koslowski,
Anselm Künzel, Amelie Franziska Makoski,
Sebastian Meyer, Maira Middendorf,
Jana Kira Naber, Moritz Neeser, Oskar
Neeser, Luisa Marie Nürenberg, Keri
Siobhan O Grady, Chiara Paolini, Celine
Parcharidis, Marco Piazzoli, Philip

Maximilian Reinemer, Francesca Reinhardt, Rebecca Richter, Linus Rick, Lilian-Sofie Schwab, Dennis Singer, Charlotte Steinig, Mats Thissen, Emmelie Vogel.

am 07. April 2013 in St. Suitbertus und St. Jacobus

St. Suitbertus

Daniel Benedikt Bandelow, Marie Elisabeth Bandelow, Jan Baumgarten, Lucy Bodewein, Wolfgang Brügelmann, Lukas Demming, Till Elsner, Matthew Goeke, Marie Göllner, Annika Henke, Antonia Hillus, Nikolas Jaekel, Marvin Kamau, Jannik Johannes Kowald, Fabian Koegeler, Milena Krause, Karolina Leja, Michelle Molito, Kaja Niemann, Jessica Piasek-Gopon, Jennifer Piasek-Gopon, Anke Rottschäfer, Maike Rottschäfer, Annika Timm, Martin Nhu Thuan Vu, Antonius Minh Tri Tran.

St. Jacobus d. Ältere

Hannah Backes, Anna Badry, Jonas Eberle, Sherin Gelbert, Meike Görtz, Ben Görtz, Tom Grube, Florian Hillebrand, Nadine Köpke Carrisalez, Lisa Kramer, Katharina Kuhles, Samuel Müller, Mija Puseljic, Paulina Sartor, Tom Schalke, Jenny Schmidthuisen, Julie Schwindt, Lilly Sonnenschein, Max Stormanns.

Wir wünschen allen Kindern Gottes Segen!



Herzliche Einladung zur Jubel-Kommunion



Am 21. April 2013 feiern wir in der Klosterkirche St. Suitbertus in der heiligen Messe um 10.30 Uhr das Fest der Jubelkommunion.

Sind Sie im Jahre 1988 oder 1983 oder 1978, 1973, 1968, 1963, 1958, 1953, 1948, 1943, 1938, 1933, 1928, 1923, 1918 zur ersten heiligen Kommunion gegangen?

Dann laden wir Sie herzlich ein, mit uns gemeinsam dieses Jubiläum zu feiern. Unsere Einladung gilt auch denen, die nicht in Ratingen zur ersten heiligen Kommunion gegangen sind, jetzt aber zur Pfarrei St. Peter und Paul gehören. Im Anschluss an die heilige Messe laden wir herzlich zu einem Beisammensein in unser Atrium ein.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um schriftliche oder telefonische Kontaktaufnahme mit unserem Gemeindebüro St. Suitbertus, Schützenstraße 58, 40878 Ratingen, Tel. 02102 863350 | *Pater Darius*



Eucharistischer Kongress 2013 in Köln

Der Eucharistische Kongress, den das Erzbistum Köln vom 5. bis 9. Juni 2013 ausrichten wird, will an das Jubiläum des II. Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren erinnern und steht unter dem Leitwort "Herr, zu wem sollen wir gehen?".

Mittelpunkt des Eucharistischen Kongresses bilden Glaubensverkündigung, Gottesdienst und die Glaubensvertiefung. Der erste Eucharistische Kongress fand 1881 in Lille (Frankreich) statt. 2013 ist das Erzbistum Köln Gastgeber des Eucharistischen Kongresses. Es will mit diesem Glaubensereignis ein Zeichen des Glaubens in der Öffentlichkeit setzen und im Rahmen des Kongresses auch das 1700-jährige Bestehen des Erzbistums Köln feiern. In den fünf Tagen stehen neben den religiösen Veranstaltungen auch caritative Aktionen und ein vielfältiges kulturelles Angebot auf dem Programm.

Außerdem wird ein Jugendfestival geboten, das vor allem junge Menschen im Alter zwischen 14 und 30 Jahren anspre-

chen will. Den Abschluss des Kongresses bildet die sonntägliche Eucharistiefeier, die als Pontifikalamt im Rhein-Energie-Stadion gefeiert wird.

Programm an den einzelnen Tagen

Mittwoch, 5. Juni um 19.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst am Tanzbrunnen, anschließend Sakramentale Prozession zum Kölner Dom

Donnerstag, 6. Juni Programmangebote für Schüler/innen

Freitag, 7. Juni um 19.00 Uhr "Fest im Glauben" in der Lanxess Arena, anschließend Eröffnung des Jugendfestivals

Samstag, 8. Juni

Tag der Familien und Pilgergruppen außerdem Festakt der Dt. Bischofskonferenz "50 Jahre Liturgiekonstitution" ab 19.00 Uhr Agape auf verschiedenen Kölner Plätzen, um 22.00 Uhr "Nacht des Lichtes" am Tanzbrunnen

Sonntag, 9. Juni

um 9.30 Uhr Abschlussgottesdienst im Rhein-Energie-Stadion

Auskunft erteilt der Teilnehmerservice: Tel. 0221 570 871 44 und ein Flyer, der in den Kirchen ausliegt. Internet: www.eucharistie2013.de Dieter Kaspari

Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp – ein E-Mail-Interview

Seit dem 17.11.2012 bereiten sich 70 Mädchen und Jungen aus unserer Pfarrei auf ihre Firmung vor; Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp wird am 14. Juni bei uns sein, um ihnen das Sakrament zu spenden. Zuvor kommen sie am 13. April in Neviges zu einem "firmday" zusammen; auch Weihbischof Dr. Schwaderlapp hat sein Kommen zugesagt. Da es nicht gut möglich war, ihn persönlich zu einem Gespräch aufzusuchen, haben wir ihn mittels E-Mail um ein Wort zur Firmvorbereitung und zur Firmung gebeten.

Bereits im Jahr 2012 waren Sie bei dem "firmday" mit dabei. Wie haben Sie den Tag erlebt? Was hat Ihnen die Begegnung mit den Jugendlichen gebracht?

Was hat es (soweit Sie es beurteilen können) für die Mädchen und Jungen bedeutet, dass Sie dabei waren?

Firmungen sind in besonderer Weise ein Highlight in meinem Dienst als Weihbischof. Die Firmfeiern bedeuten mir sehr viel. Zum einen kann ich den jungen Leuten etwas mitgeben, was über das hinaus reicht was ich selbst geben kann: den Beistand des Heiligen Geistes. Zum anderen bietet sich für mich die Gelegenheit, jungen Menschen einen Gedanken mit auf den Weg zu geben. Zusammengefasst möchte ich den jungen Menschen sagen: "Christ sein ist etwas wunderschönes! Du bist von Gott geliebt und gewollt! Sein Freund/Seine Freundin zu sein ist das wichtigste im Leben!" Um mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen, habe ich eine eigene Seite auf "Facebook" geöffnet (www.facebook.com/firmungwbs). Dort kann ich die Kommunikation mit den jungen Leuten fortsetzen. Ich freue mich, dass dies in zunehmendem Maße angenommen wird.

Die Firmung selber ist für die jungen Menschen ein Fest, ein Sakrament auch in dem Sinne, dass es seinen Ort an einem "Verdichtungspunkt" des Lebens hat: Die Zeit der Kindheit, in der die Eltern weitgehend das Leben bestimmten, ist vorüber; man beginnt Schritte ins eigene Leben zu gehen.

Was wünschen Sie den jungen Menschen, was erbitten Sie für sie in dieser Phase des persönlichen wie auch gesellschaftlichen Umbruchs?

Den jungen Leuten wünsche ich auf ihrem weiteren Lebensweg großes Gottvertrauen, Mut eigene Wege zu gehen und ihre Gaben für Gott und die Menschen einzusetzen.

Auch Sie werden die Augen nicht davor verschließen, dass sich – ich schätze einfach einmal – 90 % der Gefirmten in den nächsten Jahren nicht regelmäßig am kirchlichen Leben beteiligen werden.

Welche Bedeutung wird die Firmung unter diesen Umständen für die jungen Menschen haben?

Eine meiner Lieblingsstellen im Neuen Testament ist der Bericht von der Hochzeit zu Kana. Die Diener haben die Krüger mit Wasser gefüllt, aber das Wunder der Wandlung von Wein und Wasser hat Jesus Christus gewirkt. Meine Aufgabe – unsere Aufgabe – ist es, die Krüge mit Wasser zu füllen. Das Wunder aber müssen wir Gott überlassen. Mag

sein, dass eine Reihe der jungen Menschen zunächst nicht den Weg zum Gottesdienst findet, doch werden Sie vielleicht später auf das Erlebte zurückkommen. Von einem bin ich jedenfalls überzeugt: Das, was in der Firmvorbereitung grundgelegt und im Sakrament der Firmung geschenkt wurde, ist nicht vergebens – auch wenn wir den Erfolg nicht immer hier und heute erleben.

Wenn Sie zur Firmung in die Gemeinden kommen, erwarten Sie in aller Regel volle Kirchen, dazu noch voll besetzt mit jungen Menschen, die gelöst und heiter wirken. Auch Sie werden wissen, dass sich der kirchliche Alltag (– auch wenn es ein Sonntag ist…) anders darstellt. Wieweit prägen diese Erfahrungen Ihren Blick auf das Leben der Gemeinden?

Muss in Ihrer – wenn ich es so nennen darf – "weihbischöflichen Perspektive" sich nicht fast zwangsläufig das Bild einer Kirche einprägen, welches nicht das reale Leben der Gemeinden widerspiegelt?

Wenn ein Weihbischof in einer Gemeinde zu Besuch ist, so ist dies kein Alltag und nicht das Normale. Und doch hoffe ich, nicht den Boden der Realität unter den Füßen zu verlieren. Wenn ich an meine erste Visitation im letzten Jahr im Oberbergischen Kreis zurückdenke, so gab es da viele ermutigende Begegnungen und viel lebendiges Kirche-sein. Aber es gab auch immer wieder die Erfahrung der "kleinen Herde". Ich sehe meine Aufgabe darin, Mut zu machen. Lassen wir uns nicht von dem niederdrücken, was alles nicht mehr geht und früher einmal ging. Seien wir dankbar für das, was wir heute tun können. Setzen wir unsere Kräfte, die wir jetzt haben, ein und füllen - um im biblischen Bild zu bleiben – die Krüge mit Wasser. Wir haben eine Botschaft zu verkünden, die die tiefsten Sehnsüchte der Menschen zu erfüllen ver-

mag. Daher bin ich der Überzeugung, die Menschen sind unsere besten Verbündeten, wenn es um die Verkündigung der Botschaft geht – allerdings: Wir selbst müssen für diese Botschaft innerlich "brennen". Gerne will ich nach meinen Kräften dazu beitragen diese Glut in uns neu zu entfachen.

Möchten Sie speziell den Jugendlichen noch ein Wort sagen, bevor Sie sich am 13. April auf dem "firmday" begegnen?

Mein Wort an die Firmlinge lautet: "Öffnet Euer Herz nur einen kleinen Spalt für Jesus Christus, dann ist das Entscheidende getan. Alles andere wird er tun!"

Die Fragen formulierte Josef Pietron.



Am 26. Oktober erlebten in St. Peter und Paul viele Menschen die Nacht der Mystik (einen ausführlichen Bericht darüber finden Sie unter www.st-peterundpaul.de). Bei der Vorbereitung dieser Nacht war sich das Organisationsteam sicher, dass das Thema "Mystik" nicht an einem Abend abgehandelt ist, sondern nur ein erster Kontakt möglich und Geschmack auf mehr geweckt werden kann. Deshalb ist für die kommenden Monate ein vielfältiges Programm entstanden, an dem alle teilnehmen können, die sich von den Gedanken oder Aktionen berühren lassen möchten. Eine Anmeldung ist nur zum Workshop mit Herrn Knor und zum Mystischen Singen erforderlich.

Hier die Termine; weitere Informationen entnehmen Sie dem Flyer, der in den Kirchen ausliegt.

"Von was möchte ich erlöst werden?" Samstag 9. März 2013, 9.00–17.00 Uhr, Kreativer Workshop mit dem Künstler und Theologen Stefan W. Knor. Ort: Pfarrzentrum St. Peter und Paul, Turmstr. 9, Ratingen Kostenbeitrag für Materialien: 15 Euro / max. 20 Personen

Anmeldung und weitere Informationen: Dienstags 16 –19 Uhr oder mittwochs 10 –13 Uhr in der Koordinationsstelle Ehrenamt, Grütstr. 2, 40878 Ratingen Tel. 02102 1336579 "Mein Leben in der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard in Eibingen" Dienstag 12. März 2013, 20 Uhr, Vortrag und Gespräch mit Sr. Philippa Rath OSB Ort: Pfarrzentrum St. Peter und Paul, Turmstr. 9, Ratingen

"Laufen einmal anders – Was hat Joggen mit Gott zu tun?" Samstag 20. April 2013, 8.30 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz Haus zum Haus, Ratingen Mitte Leitung: Birgit Weber und Birgit Heitmann-Cyriax

"Walken einmal anders – Was hat Gehen mit Gott zu tun?" Samstag 20. April 2013, 8.30 Uhr Treffpunkt: Parkplatz Haus zum Haus, Ratingen Mitte Leitung: Ruth-Anna Wenzler und Brigitte Schwertfeger

"Nicht Vielwissen sättigt die Seele, sondern das Verspüren und Verkosten von innen her." Ignatius von Loyola und seine geistigen

Übungen für den Alltag
Dienstag 28. Mai 2013, 19.00 Uhr, Vortrag
und Gespräch mit Dr. Margret Fühles RSCJ,
Geistliche Begleiterin, Exerzitienbegleiterin
Ort: Pfarrzentrum St. Peter und Paul,
Turmstr. 9, Ratingen

"Es gibt das Mystische" (Ludwig Wittgenstein) Zur mystischen Denkerfahrung des Meister Eckhardt

Dienstag 2. Juli 2013, 19 Uhr, Vortrag und Gespräch mit Dipl. theol. Markus Roentgen, Geistlicher Begleiter, Exerzitienbegleiter Ort: Pfarrzentrum St. Peter und Paul, Turmstr. 9, Ratingen

"Mystisches Singen & Vokalimprovisation" Ort: Michaelskapelle (Turmkapelle St. Peter und Paul), 1x pro Monat Treffen in einer offenen Gruppe am frühen Freitagabend oder sonntags nach der Abendmesse (ca.19.30 Uhr).

Interessierte melden sich bitte bei Ansgar Wallenhorst, Tel. 02102 702482 oder Mail aw@ratinger-kirchenmusik.de

orgel.punkt12: Atemholen für die Seele Orgelmusik & ausgelegter Text zur Meditation aus den Quellen der Mystik. Jeden 2. Samstag im Monat 12.00–12.30 Uhr 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 14. September, 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember 2013

Ort: Kirche St. Peter und Paul, Ratingen



orgel.punkt12

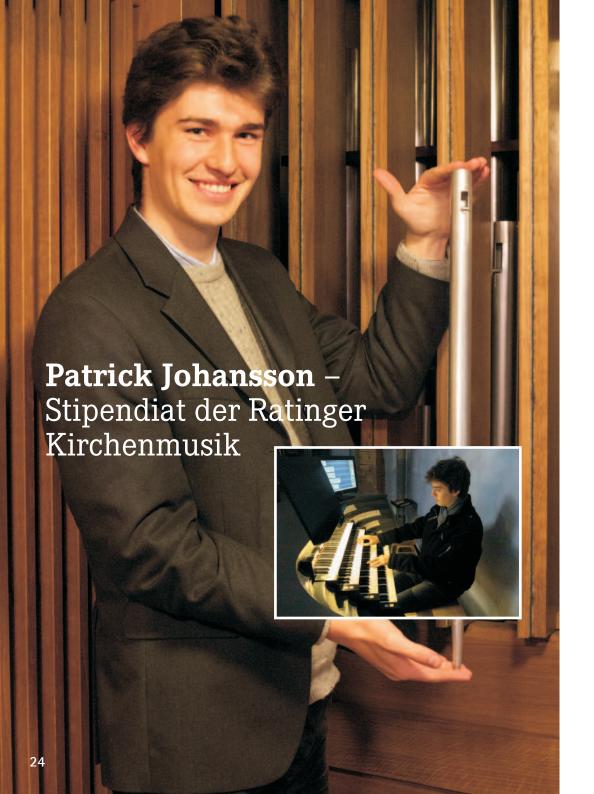
an jedem zweiten Samstag

orgel.punkt12 -"Was heißt das eigentlich?

"Na, das Konzert fängt um Punkt 12 Uhr an!"

Punkt 12 Uhr, das war früher, zu Hause, eine heilige Zeit: Mittagessen, Angelus,... Das macht mich neugierig! Auf dem Weg zur Kirche überlege ich noch, wo ich mich hinsetze und habe dabei leere Kirchenbänke vor Augen. Falsch, das Mittelschiff ist voll! Am Eingang gibt es ein Programm mit Begleittext zur Meditation. Ansgar Wallenhorst führt in das Programm ein. Er erläutert die Musikauswahl (Bach, Mozart, Vierne) und theologische Zusammenhänge mit dem Kirchenjahr. Das ist ziemlich intellektuell, aber interessant. Ungewohnt: im Chorraum steht ein großer Orgeltisch. Von hier aus werden die Orgelpfeifen am anderen Ende der Kirche wie magisch in Klang versetzt. Beeindruckend, wie modern die Veranstaltung durch die innovative Technik wirkt. Und dann die Musik, der ganze Kirchenraum ist voll davon. Ich sehe meine Körperzellen wie unter einem Mikroskop. Unter dem osmotischen Druck der Musik füllen sie sich. Die Zellwände straffen sich. Ich richte mich in der Kirchenbank auf. Die Musik gefällt mir. Nach einer halben Stunde ist Schluss. Beifall. Erstaunlich, es war gar nicht langweilig! Beim orgel.punkt12 im März ist das Nachwuchstalent, Patrick Johansson (s.S.24) zu sehen und hören. Der hat schon soviel von der Welt gesehen, dass ich mich frage, was macht der eigentlich in Ratingen? Neugierig geworden? | Coleta Woltering

23



"Es ist ein Traum hier", sagte er mir noch, als wir nach dem Gespräch draußen vor der Kirche standen. "Er" – das ist ein junger Mann, 20 Jahre alt, geboren in Brunei (Insel Borneo), aufgewachsen in Grönland, Irland und England, Schulbesuch und erstes Studium in Portugal – jetzt Student in Köln und "Stipendiat" in Ratingen. Als Ire spricht er Englisch als Muttersprache, als ehemaliger Schüler und Student Portugiesisch, jetzt lernt und spricht er Deutsch – doch vor allem ist seine Sprache die Musik, speziell die Kirchenmusik.

Dafür, dass er jetzt für ein Jahr, vielleicht zwei Jahre in Ratingen lebt, mussten mehrere Dinge zusammenkommen. Zu allererst war nötig, dass er eine gute Vorbildung als Kirchenmusiker und Organist mitbringt: die hat er durch den Besuch der Escola Diocesana de Música Sacra de Coimbra, durch Teilnahme am Nationalkurs für Liturgische Musik in Fátima und durch ein anschließendes Bachelor-Studium an der katholischen Universität von Porto erworben; einer seiner Lehrer war der auch in Ratingen bekannte Giampaolo di Rosa. Dann brauchte es einen Anlass, bei dem Ansgar Wallenhorst und er sich kennenlernten – das geschah bei einem Konzert unseres Kantors in Porto, bei dem Patrick Johansson bei der Registrierung assistierte. Und nicht zuletzt war ein Förderer notwendig, der das Stipendium und erstmals auch eine kleine Wohnung in Ratingen zur Verfügung stellt: der Förderverein Musica sacra. Dank der Unterstützung durch die Blumberg-Stiftung kann die Ratinger Kirchenmusik seit 2007 an Kirchenmusikstudenten nach ihrem ersten Studienabschluss ein Graduiertenstipendium vergeben. Damit können sie an der Musikhochschule Köln das Master-Studium der Kirchenmusik absolvieren.

Dabei ist die Kostenübernahme für die Wohnung nur ein Teil, vielleicht sogar der kleinere Teil der Förderung. Wenn Patrick Johansson den Aufenthalt hier in Ratingen als traumhaft bezeichnet, dann hat das viel mit dem kirchenmusikalischen Umfeld in unserer Pfarrei zu tun: da ist die großartige Orgel, an der er Tag und Nacht üben kann (wenn sie oder die Kirche nicht gerade anderweitig genutzt wird), da steht im Pfarrzentrum ein Flügel, auf dem er spielen kann, da gibt es die vielgestaltige "Landschaft" der zahlreichen Gesangsgruppen, in denen er mitsingen, in deren Leitung er sich einüben kann – und nicht zuletzt ist da Ansgar Wallenhorst, den er vor allem wegen seiner Improvisationskunst bewundert. Die Improvisation ist nämlich das, was den jungen Stipendiaten besonders lockt. Natürlich spielt er auch Literatur - von Buxtehude über Bach bis zu Widor und Vierne, und er ist begeistert vom gregorianischen Gesang, der weniger dem Rhythmus als der freien Melodik verpflichtet ist; doch das Gebiet, in dem er sich am stärksten fühlt und in dem er ein Meister werden möchte, ist die Kunst der Improvisation, bei der die Melodie zwar nach bestimmten Regeln, aber im Übrigen vom ausführenden Organisten beim Spiel geschaffen wird - erstmalig und zugleich unwiederhol-

Mindestens ein Jahr haben wir Gelegenheit, ihm zu begegnen. Schon jetzt hat er mehrfach Gottesdienste in unseren vier Kirchen begleitet; er singt in der Schola juvenalis mit; er wird am 9. März im Rahmen des "orgel. punkt12" zu hören sein – und sicherlich bei vielen anderen Gelegenheiten. Herzlich willkommen, Patrick! | Josef Pietron



Worum geht es:

Schon seit vielen Jahren trifft sich ein engagierter, kreativer Kreis in der Gemeinde Herz Jesu und bereitet den Adventsbasar bzw. den Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt der Pfarrei vor. Es wird gebastelt, gestickt und vieles mehr. Der Erlös aus dem Adventsbasar und dem weiteren Verkauf fließt in Projekte wie: Shubanu Bethlehem, Straßenkinder in Sao Paulo, das Frauenhaus Mettmann. Auch Ratin-

ger Organisationen z. B. die Hospizbewegung, SKF, etc. werden unterstützt.

Ein kreatives Engagement im Bereich der Pfarrei kann vielfältig sein. Falls Sie Interesse haben auf diesem Gebiet ehrenamtlich tätig zu werden, freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme und ein unverbindliches Erstgespräch mit Ihnen.

Ihre Aufgaben:

Sie überlegen in diesem Kreis gemeinsam, welche Dinge für den kommenden Advent gefertigt werden; neue Ideen sind willkommen. Diese Sachen werden in wöchentlichen Treffen erarbeitet und evtl. zu Hause fertiggestellt.

Das sollten Sie mitbringen:

Kreativität und Ideenreichtum – Geschicklichkeit – Kenntnisse im Basteln – Fähigkeiten, die notwendig sind, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen

Arbeitsaufwand:

Ab Ende April trifft sich dieser Kreis einmal wöchentlich montagnachmittags von 15.00 –17.30 Uhr bis zum Basar im November und dem Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt. Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Koordinationsstelle Ehrenamt der Pfarrei St. Peter und Paul, Tel. 02102 1336579, Mail: ehrenamt@st-peterundpaul.de Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen! Ursula Theißen und Kerstin Artz-Müskens



Die Koordinationsstelle Ehrenamt der Pfarrei St. Peter und Paul sucht



Menschen für die Begleitung von Flüchtlingen in Ratingen-Homberg

Seit einigen Wochen sind ca. 20 Flüchtlinge aus Serbien und Mazedonien an der Mozartstraße in Homberg untergebracht und es werden demnächst noch mehr. Schon jetzt sind erfahrene Ehrenamtliche damit beschäftigt, "Hilfe zur Selbsthilfe" zu leisten und die alltäglichen Probleme der Menschen zu lösen.

Wir suchen jetzt Menschen, die diese Arbeit unterstützen möchten. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, einmal pro Tag vor Ort "nach dem Rechten" zu sehen.

Ihre Aufgaben:

"Nach dem Rechten sehen" bedeutet in diesem Fall,

- zu schauen, ob das Licht funktioniert, die Toiletten in Ordnung sind und je nachdem zu entscheiden, ob der Hausmeister gerufen werden muss
- Ansprechpartner für evtl. auftretende Probleme der Menschen zu sein, z.B. zu schauen, ob alle soweit gesund sind; außerdem sollten Sie die gesamte Stimmung in der Unterkunft kurz wahrnehmen
- die gemachten Beobachtungen können mit den erfahrenen Ehrenamtlichen ausgetauscht und besprochen werden

Das sollten Sie mitbringen:

Soziales Engagement – Menschenkenntnis – Kontaktfreude – evtl. Englischkenntnisse und die Bereitschaft, sich auch mal mit Zeichensprache zu verständigen, wenn die gemeinsame Sprache fehlt.

Arbeitsaufwand:

Ca. 1,5 bis 2 Stunden an einem Tag in der Woche oder auch häufiger, je nach Ihrem persönlichen zeitlichen Freiraum; aber das entscheiden Sie. Die tägliche Zeit kann momentan flexibel gestaltet werden.

Eine Einführung in die Tätigkeit mit grundlegenden Informationen und Begleitung bei dem ersten Besuch wird durch die erfahrenen Ehrenamtlichen gewährleistet. Diese werden für Sie auch bei Fragen und Problemen als Ansprechpartner da sein.

Bei Interesse melden Sie sich bitte in der Koordinationsstelle Ehrenamt der Pfarrei St. Peter und Paul, Tel.02102 1336579,

Mail: ehrenamt@st-peterundpaul.de

Eine weitere Aufgabe in diesem Bereich könnte die Begleitung der Menschen zum Arzt sein. Genauere Informationen dazu erhalten Sie in der Koordinationsstelle Ehrenamt.



Der Missbrauchsskandal an Schutzbefohlenen im Raum der katholischen Kirche hat eine tiefe Erschütterung und einen großen Vertrauensverlust gebracht. Er wiegt besonders schwer, da er im eklatanten Widerspruch zum moralischen Anspruch der christlichen Botschaft steht. Gott sei Dank wurde das Schweigen gebrochen und die Kirche hat sich endlich diesem dunklen Kapitel ihrer Geschichte gestellt. Seither gibt es für die Opfer professionelle Anlaufstellen, die beraten, begleiten und Hilfen vermitteln. Auch im Umgang mit den Tätern sind klare Richtlinien erarbeitet worden, die es nun konsequent zu befolgen gilt. Sexueller Missbrauch ist nicht nur eine Sünde, sondern auch eine Straftat.

Präventionsschulungen: Um aus der Krise zu lernen, hat das Erzbistum Köln eine Präventionsordnung erlassen, in deren Rahmen nun sämtliche Haupt- und Ehrenamtlichen, die im Raum der Kirche mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, geschult werden. Auf diese Weise soll sich eine Dynamik entwickeln, die positiv in die Gesellschaft hinein wirkt, denn für den Schutz der Kleinen ist kein Aufwand zu groß. Pro Jahr werden in Deutschland 16.000 Fälle sexueller Übergriffe gegen Kinder angezeigt. Das sind 300 Fälle pro Woche. Die Dunkelziffer liegt noch viel höher. Die große Mehrheit der Übergriffe geschehen im familiären Umfeld.

Handlungssicherheit gewinnen: In den Schulungen werden Grundkenntnisse zum Thema "Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche" vermittelt. Dieses Wissen schafft Handlungssicherheit, dass im Verdachtsfall nicht kopflos agiert, sondern sehr bedacht und Erfolg versprechend gehandelt werden kann. Im Vertrauensverhältnis in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kann es nämlich geschehen, dass ein Kind bzw. ein Julingendlichen kann es nämlich geschehen, dass ein Kind bzw. ein Ju-

gendlicher den Mut fasst, seine Notsituation zu schildern. Andere senden nur versteckte Signale aus, in der Hoffnung, dass jemand ihren stummen Hilferuf erkennt. Der geschulte Blick soll aber auch davor bewahren, vorschnell Verdächtigungen auszusprechen.

Potentielle Täter/innen abschrecken: Durch das offene Ansprechen dieses Themas im Raum der Kirche und das entschlossene Handeln werden potentielle Täter/innen abgeschreckt. Sie können sich nicht mehr sicher sein, ihre Pläne unentdeckt in die Tat umzusetzen. Seitdem die öffentliche Aufmerksamkeit und auch die Anzeigenbereitschaft zugenommen haben, konnten die Tatgelegenheiten deutlich vermindert werden. Zudem lernen in dieser Kultur der Achtsamkeit die Kinder und Jugendlichen, sich verstärkt gegen sexualisierte und andere Formen der Gewalt zur Wehr zu setzen.

Koordinationsstelle Ehrenamt: Der Schulungsumfang ist entsprechend der jeweiligen Zielgruppen unterschiedlich: von 4 bis 16 Stunden. In unserer Pfarrei stehen Ihnen Frau Ursula Theißen und Frau Kerstin Artz-Müskens von der "Koordinationsstelle Ehrenamt" Tel. 1336579.

ehrenamt@st-peterundpaul.de

als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Dort können Sie Schulungstermine erfahren bzw. klären, welcher Schulungsumfang für Sie infrage kommt. Bei der Schulung wird Ihnen ein Zertifikat ausgehändigt und eine Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben. Die Kosten der Schulungen übernimmt das Erzhistum Köln.

Wenn durch diese Schulungen auch nur einem betroffenen Kind schneller geholfen wird oder gar eine Tat durch Abschreckung verhindert werden kann, hat sich aller Aufwand gelohnt.

Ihr Pastor Benedikt Bünnagel

Sexualität als Gabe Gottes

Unsere Sexualität ist nicht vom Teufel, sie ist eine Gabe Gottes. Dies gilt es allen in Erinnerung zu rufen, die vorschnell Sexualität mit Sünde in Verbindung bringen und unter das sechste Gebot fassen. Dieses handelt jedoch vom Ehebruch und nicht von der Sexualität im Allgemeinen und im Besonderen. Wenn sich unsere Sexualität regt, ist es an uns, sie zunächst einmal dankbar von Gott in Empfang zu nehmen und uns darüber zu freuen, bis ins hohe Alter hinein. Gott hat uns mit dieser vitalen Kraft ausgestattet. Verteufeln wir also nicht, was er geschaffen hat!

Der Weg zur sexuellen Identität und Reife

Eine positive Einstellung zur Sexualität ist enorm wichtig auf dem Weg zur sexuellen Identität und Reife. Sie entwickelt sich nämlich nicht allein auf biologischer Ebene, ob in unserem Chromosomensatz jeweils zwei x-Chromosomen bzw. ein x- und ein y-Chromosom enthalten sind. Da nach christlichem Verständnis Leib, Geist und Seele eine Einheit bilden, tragen auch innere Einstellungen und äußere Einflüsse zur Entwicklung unserer sexuellen Identität bei. Wo sexuelle Regungen bekämpft und krampfhaft unterdrückt werden, kann es zu Fehlentwicklungen kommen. Die erschütternden Berichte von sexuellen Verirrungen, von denen auch die Kirche nicht verschont blieb, lassen aufhorchen. Mit Ende der Adoleszenz – dem Erwachsenwerden – ist der Weg zur sexuellen Identität abgeschlossen. Bei der großen Mehrheit verläuft diese Entwicklung in gewohnten Bahnen. Aber nicht bei jedem ist das so:

Hat sich durch den Entwicklungsprozess eine sexuelle Neigung herausgestellt, sich zum gleichen Geschlecht hingezogen zu fühlen, dann gilt es, – nach dem ersten Schock und dem eigenen Erschrecken darüber – mit dieser sexuellen Identität zu leben und sie nicht zu verdrängen oder gar innerlich abzuspalten, denn sonst besteht die Gefahr, dass sie auf einmal unkontrollierbar und unheilvoll hervorbricht. Es gilt auch in dieser Identität die Gabe Gottes und die Begabung zu entdecken und zu leben.

Wurden in der Entwicklungsphase der Sexualität schreckliche Erfahrungen des Missbrauchs gemacht, ist das Grundvertrauen in die Gabe der Sexualität gestört. Es ist oft ein langer Weg, sich Menschen wieder öffnen und aufrichtige Beziehungen leben zu können. Manchmal geht dies nicht ohne therapeutische Hilfe.

Bleibt schließlich die Entwicklung der sexuellen Identität krankhaft auf einer "Vorstufe" stehen, dann fühlt man sich zeitlebens zu Kindern oder zu Jugendlichen hingezogen: Pädophilie bzw. Ephebophilie genannt. Nur ein offener und ehrlicher Umgang mit dieser Neigung ermöglicht den Betroffenen, ein Verhalten einzuüben, sich von Kindern und Jugendlichen fern zu halten, damit sie nicht zu Tätern werden.

Die Gestaltung ist uns aufgetragen

Unsere Sexualität ist Gabe und Aufgabe zugleich. Sie wurde uns von Gott anvertraut. Und jetzt erst, bei der Aufgabe, unsere Sexualität verantwortet zu gestalten, kommen

teuflische Versuchungen ins Spiel, die manchmal auch Ehen und Familien zerbrechen lassen. Was können wir den Menschen aus christlicher Sicht mit an die Hand geben, um zwischen Recht und Unrecht, zwischen verantwortlich und unverantwortlich, zwischen gesunden und perversen Bahnen zu unterscheiden?

Drei Kriterien geben Orientierung:

Das erste Kriterium ist die Gabe der Freiheit. Sie geht verloren, wenn die Gier zum alleinigen Antreiber der Sexualität wird und einen zum Gefangenen niederer Instinkte macht. Zu einer verantworteten Sexualität gehört es, die Freiheit des anderen zu achten und sich nicht zu nehmen, was derjenige nicht aus freien Stücken geben will. Jede Form von Gewalt ist strikt abzulehnen. Umgekehrt heißt es aber auch früh zu lernen, "Nein" zu sagen und sich vor solchen Übergriffen zu schützen.

Als zweites Kriterium gehört reife Sexualität in den Kontext von Liebe und Treue. Denn sie birgt das Versprechen: Ich bin immer für dich da! Wo dieses Versprechen wegfällt, wird Sexualität zur reinen Triebabfuhr. Manche meinen dann sogar, Liebe sei käuflich. Das ist entwürdigend! Sex ohne Liebe hinterlässt nicht selten ein Gefühl der Leere und manchmal auch des Ekels. Erst im Zusammenhang von Liebe und Treue wird die Sexualität zu einem großen Geschenk, das wir füreinander haben. Dann schöpfen wir aus der Quelle, die Gott darin für uns bereithält. Um zu erkennen, wann in einer Partnerschaft der rechte Zeitpunkt gekommen ist, gilt es also auf die Stimme des Herzens zu hören.

Ein drittes Kriterium verantworteter Sexualität ist die Lebensweitergabe. Sie besteht nicht nur in der Bereitschaft, Kinder zu emp-

fangen. Der Horizont ist viel weiter zu sehen: Da unsere Sexualität das ganze Leben durchdringt, ist diese vitale Kraft nicht nur in den Momenten am Werk, wenn Menschen Sex miteinander haben. Sie wirkt auch in unserer Begeisterungsfähigkeit und Leidenschaft, Sie ist in der Art und Weise verborgen, wie wir uns zu etwas hingezogen fühlen und bringt Dynamik in unser Leben. Darüber hinaus ist sie Teil unseres Einfühlungsvermögens. Wenn wir uns mit dieser Kraft und Leidenschaft einer Aufgabe oder anderen Menschen zuwenden, dann geschieht auch darin Lebensweitergabe. Auf diese Weise können Paare, denen der Kinderwunsch verwehrt bleibt, im übertragenen Sinne "ihr Kind" finden, dem sie sich mit ganzer Hingabe widmen.

Freiheit – Liebe und Treue – und Lebensweitergabe, erahnen wir die Kostbarkeit und Würde, die in der Gabe der Sexualität stecken?

Sexualität und Sünde

Sünde taucht erst im Kontext der Sexualität auf, wenn diese Kriterien auf der Strecke bleiben. Dann vermögen Menschen mittels ihrer Sexualität tiefste Spuren der Verletzung zu hinterlassen. Aber auch dann ist Heilung möglich, wenn die Wege der Reue, der Vergebung und der Verhaltensänderung beschritten werden. Bei den Fällen sexuellen Missbrauchs handelt es sich jedoch nicht nur um eine Sünde, sondern auch um eine schwerwiegende Straftat, die es zu ahnden gilt.

Es bleibt zu hoffen, dass Viele dazu beitragen, dass Menschen zu einem gelösten und erlösten Umgang mit der göttlichen Gabe der Sexualität finden.

Pastor Benedikt Bünnagel



Eine Arbeiterin im Weinberg des Herrn

Wenn man an den Kindergarten Herz Jesu denkt, ist das seit vielen Jahren automatisch auch mit einer Person verbunden, nämlich mit der Leiterin des Kindergartens: Barbara Langenberg. Das wird sich zukünftig ändern, da der Staffelstab nun weitergegeben wird. Und wer Barbara Langenberg kennt, der weiß, dass das Ende der beruflichen Laufbahn sicher in einem "Un-Ruhestand" münden wird. Selbst ihr Mann Peter wird – trotz seiner Erfahrungen als ehemaliger Feuerwehrmann – dieses Feuer nicht löschen können.

So wie sie vor vielen Jahren gestartet ist, wird sie sicher auch weitermachen. Wenn sie gebraucht wird, steht sie bereit – auch wenn eine Herausforderung mal nicht ihrem Wunschtraum entspricht. Sie, ihre Familie oder andere Beteiligte müssen dann einfach "da durch".

Jeden Tag und bei jedem Wetter fährt sie mit dem Fahrrad zum Kindergarten. Regen hat ihr noch nie etwas ausgemacht, denn schließlich steht sie auch bei den Kindergarten-Schwimmkursen des DLRG regelmäßig bis zum Bauch im Wasser.

Der Kindergarten indes hat abwechslungsreiche Zeiten unter ihrer Leitung erlebt. Denn, da sie nie ein Übermensch war, hat sie mal das Chaos beherrscht – aber auch mal das Chaos sie. Mal gab es viel Lob, mal Kritik, aber immer war sie mit Leib und Seele dabei. Das galt sowohl für den Ausbau des Außengeländes des Kindergartens als auch dann,



wenn es darum ging, den Kinder – mittels ihrer eigenen Hühner und des Obst- und Gemüseanbaus im heimischen Garten – zu zeigen, dass Eier, Obst und Gemüse nicht einfach aus dem Supermarkt kommen.

Und natürlich hat sie dabei auch immer ein Lied auf den Lippen, denn Singen ist ihre große Leidenschaft. Auch hier ist sie sehr vielfältig: Als Frontsängerin des Kindergartens, als Mitglied des Kirchenchores oder außerhalb des Rampenlichts, um einen Gottesdienst für Bewohner eines Altenheimes mit einer kräftigen Stimme schöner zu machen.

Den Weinberg "Kindergarten" hat sie jedenfalls mit Unterstützung ihrer Mitarbeiterinnen ordentlich bewirtschaftet und reihenweise erstklassige Jahrgänge zur weiteren Reife abgegeben – so, wie sie es sich vorgenommen hat. Verabschiedet wird sie am Sonntag, den 21. April um 10.00 Uhr in der Herz Jesu Kirche. I Alexandra Concellón

Montero – Ein kurzer Blick auf unsere Patengemeinde in Bolivien





Ende 2012 erreichte uns der neuste Bericht von Pater Juan, Guardian des Franziskaner-Minoritenklosters in Montero, über die Verwendung der zahlreichen Spenden aus Ratingen. Dass durch frühere Aktionen bereits zwei Schulklassen mit neuen Tischen und Bänken ausgestattet werden konnten, wurde bereits mehrfach auf Fotos gezeigt und beschrieben. Pater Juan bedankt sich im Namen aller Studenten, die dank zahlreicher Spender aus unserer Pfarrei (in Form von Patenschaften) ihre Studien fortsetzen konnten. Ohne Hilfe aus Ratingen wäre das nicht möglich, weil alle aus sehr armen Familien kommen.

Adolfo Herbas Reyes hat z. B. das 4. Jahr seines Studiums der Medizin an der staatlichen Universität in Montero abgeschlossen. Er hilft als Katechet in der Gemeinde und arbeitet zusätzlich als Motorrad-Taxifahrer. Genauso weit ist Guillermo Barranco Vargas, der zu den studierenden Messdienern der Gemeinde zählt. Juan Pablo Limpias hat seine Studien als Elektrotechniker abgeschlossen. Dank der Referenzen der Pfarrei Montero wurde er in den Dienst des Elektrizitätswerks Montero

übernommen. Karen Lina Montero Arias hat das 4. Studienjahr für Jura an der staatlichen Universität Montero beendet. Juan Roger Barba beginnt jetzt mit dem 4. Jahr seines Theologiestudiums am Franziskaner-Seminar in Cochabamba, ebenso Romer Romeo. Angel Zabala hat das 3. Jahr erreicht.

Im Oktober hatte Pater Adam schon versprochen, dass weitere Hilfe aus Ratingen kommen wird. Außer den Patenschaften werden aus den übrigen Spendengeldern auch im Colegio San Maximilian die Wände von zwei Klassenzimmern gekachelt bis zu einer Höhe von 1,20m, da sie dann leichter zu pflegen sind und nicht mehr gestrichen werden müssen. Um die Schule soll eine Außenmauer gezogen werden. Bisher gab es einen Drahtzaun. Aber nächtliche Banden machen jetzt die Gegend unsicher und waren schon auf dem Gelände, auch wenn es noch keine großen Verluste gab.

Mit großem Dank grüßt Pater Juan die Pfarrei St. Peter und Paul und wünscht Gottes Segen für das Jahr 2013. | Für den Missionskreis: Gisela Beckmann



Kaum ist Weihnachten vorbei, schon hoffen wir, ...





dass es 2013 auf dem Weihnachtsmarkt St. Peter und Paul mindestens genauso schön sein wird.

Die Messdiener der Pfarrei hatten 2012 wieder ein Büdchen auf dem Weihnachtsmarkt. Steffi Schäper und Sarah Seufert übernahmen die Organisation (auch die Bastel-Aktionen im Vorfeld). Petrus war uns diesmal gnädig und es hatte wunderbar geschneit, sogar genug, um einen Messdiener-Schneemann mit rotem Logo-Schal und Marien-Taler-Augen zu bauen. Dank der Minusgrade und der musikalischen Begleitung (unter an-

derem des Hubertus-Bläser-Corps) hatte auch der Glühweinstand viele Besucher zu verbuchen. Auch der Bastelstand hat sehr guten Umsatz gemacht: Es ist schon etwas übrig geblieben, aber wir können nicht erwarten, dass "das Geschäft" immer so gut läuft, wie 2011. Wir haben vieles angeboten. Von Filzsternen über Krippen bis hin zu selbst gemachten Traumgläsern, war alles dabei. Am Ende hat sich der Einsatz gelohnt und wir hoffen auf eine rege Beteiligung sowohl beim Basteln als auch beim Verkauf auf dem nächsten christlichen Weihnachtsmarkt. Victor-Antonio Agura

Krabbelgottesdienste in St. Jacobus

finden statt am 3. März, 24. März, 5. Mai, und am 2. Juni. Beginn ist jeweils um 10.00 Uhr, am 24. März (Palmsonntag) voraussichtlich um 11.00 Uhr. Dazu kommt am 13./14. Juni ein ökumenischer Gottesdienst an der Viktorkapelle mit anschließendem Grillen und Vater-Kind-Zelten. Sollten sich Änderungen ergeben, werden diese im Aushang oder in den Pfarrnachrichten bekannt gegeben.

Liebfrauenkindergarten

50 Jahre Hand in Hand



Viele helfende Hände und viele engagierte Eltern machten es möglich, dass die Kinder und das Liebfrauen-Team am Freitag, dem 02.11.2012 ein rundum gelungenes Jubiläum erleben konnten.

Gemeinsam mit unserem Gemeindereferenten Herrn Golbach begann der kunterbunte Nachmittag mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Peter und Paul. Unzählige Familien, Freunde, Ehemalige, Nachbarn und Kollegen waren ein Teil der anschließenden "Offenen Begegnung bei Cafe & Spiel" im Liebfrauenkindergarten. Hand in Hand gab es viel zu sehen und zu erzählen. Zum Angebot der "offenen Tür" gehörten eine Laternenausstellung, ein Kindercafé, ein Elternquiz, Fotowände, Kinderschminken, eine Buttonmaschine und Erzieherrätsel. Pastor Bünnagel überreichte dem Kindergarten einen Gutschein für einen lang ersehnten Wunsch und gab den Startschuss für einen neuen Matschbereich auf dem Außengelände. Allen Mitwirkenden und Gästen sei an dieser Stelle für ihr Kommen. und ihre Aufmerksamkeiten gedankt. Wir freuen uns auf noch viele weitere Jahre... Hand in Hand! | Ursula Hoven. Silke Leiß

Adressen Kindertagesstätten:

Familienzentrum St. Ursula

Turmstr. 7 | 40878 Ratingen Leitung: Dagmar Althoff Telefon: 2 19 57

Mail: st-ursula@t-online.de

Liebfrauen

Schwarzbachstr. 17a 40878 Ratingen Leitung: Gerda-Marie Bonnie-Koch

Telefon: 84 69 50

Mail: liebfrauenkindergarten

@t-online.de

Herz Jesu

Rosenstr. 44 | 40882 Ratingen Leitung: Barbara Langenberg

Telefon: 8 25 13

Mail: kiga.herzjesu-ratingen

@gmx.net

St. Jacobus

Grashofweg 12 | 40882 Ratingen

Leitung: Ulli Karla Telefon: 5 04 47

Mail: kita-st.jacobus-ratingen

@t-online.de



Alle Jahre wieder...geht's nach Köln zur Dreikönigsmesse



Es hat nun schon Tradition. Die Messdiener der Pfarrei St. Peter und Paul fuhren zum vierten Mal am 6. Januar 2013 zur Dreikönigsmesse, einem Pontifikalamt nach Köln. Frühmorgens um 7.20 Uhr trafen sich die Teilnehmer/innen am Ostbahnhof. Nach ca. 1 Std. Fahrt kamen wir gut gelaunt und gespannt am Kölner Dom an, wo uns Pater Staszek und Thomas Oberwinster durch einen Domschweizer einen Platz ganz vorne vor dem Altaraufgang "organisierten".

Bevor die Messe anfing, hörten sich einige draußen den "dicken Pitter" (eine der größten Glocken der Welt) an, der das Pontifikalamt ankündigt. Während wir die Glocke läuten hörten, empfing der Dompropst am Eingang Kardinal Joachim Meisner und segnete ihn mit Weihwasser. Wir begrüßten den Kardinal herzlich. Er war sehr erfreut darüber, dass wir wieder den Weg von Ratingen nach Köln auf uns genommen hatten. Die Predigt

von Kardinal Joachim Meisner befasste sich mit mehreren Themen, natürlich mit einem Bezug auf die Heiligen Drei Könige. Ein Satz blieb aber allen im Gedächtnis: "Ist dein Gott tot. nimm doch den meinen!"

Nach der Messe gönnten wir uns bei McDonalds eine Stärkung. Danach kam es zum "Highlight" dieser Fahrt. In diesem Jahr wollten wir die Radiowerkstätten Köln an der Kirche Groß St. Martin besuchen. Wir wurden freundlich von Frau Stamm begrüßt und sollten dann in unseren Gruppen zu den zwei Themen: "Wie wird man Sternsinger?" und "Was macht man als Sternsinger?" Aussagen überlegen, die wir dann bei einer Radioaufnahme sagten. Wir durften in ein Mikro sprechen und uns gegenseitig Fragen stellen. Zu Anfang sprachen wir über die Dreikönigsmesse im Kölner Dom. In einem separaten Raum, nämlich dort, wo die Radiosendungen aufgenommen werden, durften wir nun un-



sere Aufnahme über die Sternsinger machen. Es war sehr interessant, dies live zu sehen.

Zu guter Letzt bestiegen wir den Turm des Doms. Insgesamt sind wir 533 Stufen hochgeklettert; der ein oder andere Muskelkater am anderen Tag erinnerte noch daran. Man hatte eine tolle Sicht über ganz Köln. Nachdem alle wieder unten waren, ging es leider auch schon wieder Richtung Heimat zurück. Abschließend lässt sich sagen, dass ich diese Fahrt nun zum 4. Mal mitgemacht habe und es jedes Jahr wieder tun werde. Es ist immer wieder schön, am Dreikönigstag die Hl. Messe im Kölner Dom mitzufeiern und auch die tollen Aktionen danach zu erleben, die von Heike Langemeyer, Thomas Oberwinster und Pater Staszek mit viel Mühe ausgesucht werden. Herzlichen Dank dafür im Namen aller Teilnehmer! Steffi Schäper

"StilleMomente"

Freitag, 19. April, 19.30 Uhr. 30 Minuten (+) Gedanken | Meditation | Sich fallen lassen. Lesung & Musikalischer Vortrag zum Thema: "Ich bin dann mal weg – Die Pilgerorte Lourdes · Banneux · Moresnet-Chapelle in persönlicher Sichtweise und Deutung". In der Kapelle des St. Marien-Krankenhauses liest Peter Schmalenbach eigene Texte und trägt auch eigene Lieder zur Gitarre vor.

Der Webseite www.PS-Stillemomente.de.vu können weitere aktuelle Termine und Informationen entnommen werden. Herzliche Einladung an alle!

Liebe Banneux-Freundinnen und Freunde, freuen Sie sich schon jetzt auf zwei Tages-Pilgerfahrten in Fahrgemeinschaften zum belgischen Wallfahrtsort Banneux N.-D.: Am Sonntag, dem 5. Mai, u.a. mit Besuch des Wallfahrtsortes Moresnet-Chapelle und am Sonntag, dem 29. September, zur Feier des Michaelstages mit Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp.

Die Vortreffen zur Planung und Einführung werden rechtzeitig bekannt gegeben. Die Programme können vorab auf www.PS-Pilgerfahrten.de.vu eingesehen werden. Außer möglichen Fahrtumlagen entstehen keine Kosten.

Herzliche Einladung an alle, so auch an diejenigen, die Banneux erstmalig kennenlernen wollen! Voranmeldungen sind bereits möglich. Organisation und Rückfragen: Peter Schmalenbach, Tel. 844661



Katholische Öffentliche Büchereien der Pfarrei St. Peter und Paul

Bücherei Herz Jesu

Rosenstr. 44a, 40882 Ratingen Eingang hinter der Kirche Telefon 871811

Mail: b-herzjesu@t-online.de www.buecherei-herzjesu.de

Öffnungszeiten:

So und Di 10.30-12.30 Uhr Mo und Fr 16.00-18.00 Uhr Mi 17.00-19.00 Uhr In allen Schulferien nur So + Mi Ostern und Pfingsten So geschlossen, Mo 10.30-12.30

Bücherei St. Suitbertus

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen Telefon: 1677682

Öffnungszeiten:

So 10.00-12.00 Uhr Di 09.30-10.30 Uhr Mi 16.00-18.00 Uhr Fr 15.00-17.00 Uhr In den Schulferien nur So + Di

Bücherei St. Jacobus d. Ä. Jacobusgasse 3, 40882 Ratingen Telefon: 51062

Öffnungszeiten:

So 10.30-13.00 Uhr

Mi 08.30-10.30 Uhr Büchereicafé Do 16.00-18.00 Uhr Sa 17.30-18.30 Uhr



Für Palmsonntag wird in der Gemeinde Herz Jesu wieder eine größere Menge an Palmzweigen, Buchsbaumzweigen und auch einige Körbe benötigt. Bitte in der Sakristei oder im Gemeindebüro melden. Die Zweige werden auch gerne abgeholt. – Nach der feierlichen Liturgie am Karsamstag sind alle recht herzlich zur Agape in den Vorhof eingeladen. Hier schenken Ihnen die Oberminis gerne ein Glas Wein ein und reichen dazu ein Stück Brot. Die Spende hierfür ist für die Romwallfahrt der Messdiener im Oktober bestimmt. Schon heute sagen die Oberminis ein herzliches "Vergelt's Gott". | Bernhard Wiedmer, Gemeindegusschuss Herz Jesu

KiKi-Termine Herz Iesu

Die nächsten Sonntags-Messen in der Herz Jesu Kirche, an denen auch die nächste Kinder-Kirche (=KiKi) stattfindet, sind:

10. März 2013, 12. Mai 2013, 16. Juni 2013. Sollten Änderungen auftreten, werden diese in den Aushängen bekannt gegeben.

Sternsinger

Sternsingergruppe Peter und Paul aus dem Jahre 1953



Seit 60 Jahren ziehen die Sternsinger durch die Pfarrei St. Peter und Paul, um den Segen in die Häuser zu bringen. In diesem Jahr waren zur Jahreswende in unseren vier Gemeinden mehr als 100 Sternsinger unterwegs. Als Caspar, Melchior und Balthasar verkleidet zogen sie von Haus zu Haus, um ihren Segen an die Türen schreiben und Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Immer wieder wurden sie herzlich empfangen. Bei der diesjährigen Sternsingeraktion der vier Gemeinden der Pfarrei St. Peter und Paul wurden insgesamt ca. 40.000 Euro für Proiekte in Afrika und Lateinamerika – wie Hilfe für Straßenkinder in Bolivien und Peru oder Unterstützung einer Mädchenschule in Kenia – gesammelt.

Gottesdienstordnung

samstags

St.S 08.30 Uhr Marienmesse H-J 17.00 Uhr Vorabendmesse Jac 18.30 Uhr Vorabendmesse

sonntags

St.S 08.00 Uhr Frühmesse PP 09.30 Uhr Familienmesse (nur im Winterhalbjahr) H-J 10.00 Uhr Familienmesse KM 10.00 Uhr HI. Messe St.S 10.30 Uhr Familienmesse Jac 11.30 Uhr Familienmesse PP 12.00 Uhr HI. Messe PP 18.30 Uhr Abendmesse

montags

St.S 18.00 Uhr Konventmesse

dienstags

H–J 08.00 Uhr Schulgottesdienst St.S 08.00 Uhr Schulgottesdienst Jac 09.15 Uhr Frauen-/Seniorenmesse St.S 09.00 Uhr Seniorenmesse KM 18.30 Uhr Abendmesse

mittwochs

Jac 08.00 Uhr Schulgottesdienst St.S 08.30 Uhr Frauenmesse PP 09.00 Uhr Frauen-/Seniorenmesse KM 18.30 Uhr Abendmesse

donnerstags

St.S 06.30 Uhr Konventmesse H–J 09.00 Uhr Frauen-/Seniorenmesse PP 12.00 Uhr Marktmesse KM 14.30 Uhr HI. Messe Jac 18.00 Uhr Abendmesse

freitags

PP 08.00 Uhr Schulgottesdienst St.S 08.00 Uhr Schulgottesdienst PP 09.00 Uhr Hl. Messe St.S 18.00 Uhr Abendmesse KM 18.30 Uhr Abendmesse



Asylbewerber in Homberg



Am 21.11.2012 fand in Homberg eine gut besuchte Informationsveranstaltung zum Thema Asylbewerber statt. Herr Steuwe, der zuständige Dezernent der Stadt Ratingen, beruhigte die besorgten Bürger, indem er versprach, dass die Flüchtlinge nur kurze Zeit in Homberg bleiben werden. Ende Januar waren es neun Kinder und neun Erwachsene aus Serbien und Mazedonien, die im alten Schulgebäude an der Mozartstraße wohnten. Falls noch mehr Asylbewerber kommen, soll das Schulgebäude erst voll belegt werden. Auch das ehemalige Jacobushaus an der Herrnhuter Straße ist als Unterkunft geplant.

Ein Schicksal möchte ich ausführlicher be-

schreiben: Dragan, 21 Jahre alt, wohnte von 2000 bis 2003 schon einmal in Ratingen, in der Asylunterkunft am Düngersbusch, an der Stadtgrenze zu Mettmann und Heiligenhaus. Seine Eltern waren mit ihm und seinen zwei jüngeren Geschwistern wegen des Balkankrieges nach Deutschland geflohen. Seine Familie gehört zum Volk der Roma, die nicht nur in Serbien wie Menschen zweiter Klasse behandelt werden. 2003 musste die Familie zurück nach Serbien, das Asyl war beendet. Die Familie zog zu den Großeltern, die auf die Kinder aufpassten, während die Eltern versuchten, auf Flohmärkten in Österreich Geld zu verdienen. Mit 14 Jahren wurde Dra-

gan verheiratet, mit 15 wurde er Vater. Als sein Großvater und sein Schwiegervater noch lebten, besorgten sie ihm manchmal Arbeit bei Bekannten auf dem Bau und auf Feldern. Dragan verdiente 10 Euro am Tag. In letzter Zeit hat Dragan keine Arbeit mehr gefunden. Gelegentlich haben wir seiner Familie, besonders in Krankheitsfällen, Geld geschickt. Nun lebt Dragan in Homberg und hat große Angst, mit seiner Frau und den drei Kindern nach Serbien ausreisen zu müssen, wo er ohne Strom, ohne Holz zum Heizen und ohne Arbeit leben muss. Roma, die aus Deutschland nach Serbien zurückkehren, sind sechs Monate von jeglicher staatlichen Unterstützung, auch Gesundheitsfürsorge, ausgeschlossen. Dragans Schicksal ist nur ein Beispiel, die Lebensläufe anderer Asylbewerber sind ähnlich.

Herzlichen Dank an all diejenigen, die in verschiedener Form die Asylbewerber unterstützt haben, mit Geldspenden für Decken und kleinen Weihnachtsgeschenken für die Kinder. Danke auch für materielle Spenden wie Bettwäsche, Geschirr und Kleidung. Einige haben auch bei Behördengängen, Schulanmeldungen und Schreiben an die Stadt dazu beigetragen, dass sich die "Fremdlinge" nicht mehr ganz so fremd in Homberg fühlen. "Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen", das ist das Motto für den Weltgebetstag 2013. Wir haben die Chance, diesen Satz Wirklichkeit werden zu lassen! | Rosel Schroeder

Ein Fest der Begegnung

Mehrmals im Jahr werden wir zur Altenund Krankenmesse eingeladen. Die Einladung vom Sozialkreis St. Suitbertus erfolgt frühzeitig und unsere Vorfreude ist schon groß. Unsere Mitbewohnerin, Frau Stratmann, sagte beim letzten Mal: "Hier bin ich zu Hause". Vom Sozialkreis wird ein Fahrdienst eingerichtet, der uns alle, auch Rollstuhlfahrer, vom Marienhof abholt. Wir werden schon vor der Kirche empfangen und zur Marienkapelle begleitet, wo die heilige Messe stattfindet. Nach der heiligen Messe sind wir dann zum gemeinsamen Frühstück eingeladen. Uns erwartet immer eine wunderschöne, dekorierte Tafel, auf die wir uns immer schon sehr freuen.

Die letzte Krankenmesse war vor Weihnachten. Ich habe vorgeschlagen, mit den Damen von Suitbertus mal ein Lied zu singen, und habe dazu Liedtexte mitgebracht. Nach dem Kaffee haben wir dann gemeinsam gesungen, und allen hat es sehr gefallen.

Mit guten Wünschen für die Weihnachtstage sind wir von Pater Darius und den Helfern verabschiedet worden. Ich möchte mich ganz herzlich im Namen der Bewohner für alle Mühe bedanken und wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen.

Marlis Heydecke



Zeitschrift "Friede und Heil" im

neuen Gewand

Seit vielen Jahrzehnten wurde von der Deutschen Ordensprovinz der Franziskaner-Minoriten die Zeitschrift "Friede und Heil" herausgegeben. Diese Zeitschrift erschien fünf Mal pro Jahr und wurde in den Schriftenständen der von Minoriten geleiteten Gemeinden und Klöstern zur Mitnahme ausgelegt. Seit Januar 2013 ist ein junges, fünfköpfiges Team für die Gestaltung und den Inhalt verantwortlich. Mit diesem personellen Wechsel in der Redaktion präsentiert sich die Zeitschrift auch im neuen Outfit. Format, Layout und Titel wurden modernisiert. Ab sofort heißt die Zeitschrift, die regelmäßig über das Leben und die Ereignisse des Minoritenordens berichtet, "Franziskus". Mit ihrer Zeitschrift will das junge Redaktionsteam der Franziskaner-Minoriten Informationen über den Orden geben. Anregungen und Impulse vermitteln und mit ihren Freunden und Förderern in Kontakt treten. So wurde in den beiden letzten Ausgaben ausführlich über das 25-jährige Jubiläum der polnischen Franziskaner-Minoriten im Kloster Ratingen berichtet, aber auch über den Weggang von Pater Adam und Pater Witold und die Gründung des neuen Klosters Bogenberg. Die neue Ausgabe "Franziskus 1/2013" berichtet unter anderem über das Bildungshaus der Minoriten im Kloster Schwarzenberg, über die Eindrücke, die Bruder Anselm vor 50 Jahren als Student in Rom über das Konzil sammelte oder warum die Ordensbrüder einen Habit tragen. Statt eines festen Abo-Preises bitten die Minoriten um eine Spende zur Unterstützung ihrer pastoralen Aufgaben in Deutschland und in der Mission. | Dieter Kaspari



Gemeindefest Herz Jesu-"Kirmes im Oberdorf"

Wie in jedem Jahr, so feiert die Gemeinde Herz Jesu am Wochenende 13./14. Juli ihre "Kirmes im Oberdorf". Traditionsgemäß beginnt das Programm am Samstag mit der Vorabendmesse um 17.00 Uhr und dem daran anschließenden Dämmerschoppen. Weiter geht es am Sonntag, beginnend mit der heiligen Messe um 10.00 Uhr. Anschließend kann man sich bei Erbsensuppe und gegrillten Würstchen satt essen. Etwas Platz lassen sollte man allerdings, denn um 14.00 Uhr eröffnet wie immer das "Café Oberdorf", welches wieder ein reichhaltiges Angebot an Kuchen bereithält. Zeitgleich können sich die Kinder auf der Kindergartenwiese mit dem ein oder anderen Spiel beschäftigen. Die Bücherei ist an diesem Sonntag durchgängig von 10.30-17.00 Uhr geöffnet. Wie immer klingt der Abend dann bei Würstchen und Steaks und mit einem leckeren Alt oder Pils aus. | Bernhard Wiedmer

Patrozinium Herz-Jesu

Am dritten Freitag nach dem Pfingstfest, in diesem Jahr der 7. Juni, feiert die katholische Kirche das Herz-Jesu-Fest. Dieses Fest ist somit das Patrozinium unserer Kirchengemeinde und zugleich der 43. Weihetag unserer Kirche. Wir begehen dieses Fest mit einem feierlichen Hochamt um 19.00 Uhr.

Wie in jedem Jahr setzen wir die Feierlichkeiten zu unserem Patrozinium am Sonntag (9. Juni) mit der "Ratinger Gottestracht" fort, die "nach Berichten aus früheren Jahrhunderten und den Schilderungen alter Ratinger Bürger, in vergangenen Zeiten als die größte und pompöseste und von auswärts am meisten besuchte Prozession galt und das besonders wegen der Beteiligung der Schützenbruderschaften in Uniformen, Wehr und Waffen." (aus: Das Dekanat Ratingen, von Hans Ferres).

Wir beginnen mit der Festmesse um 10.00 Uhr im Garten von Haus Salem, Anschließend ziehen wir in feierlicher Prozession, begleitet von den Schützen der St.-Sebastiani-Bruderschaft mit ihren Fahnengruppen, durch den Ratinger Osten über folgende Straßen zur Kirche: Auf der Aue, Friedrich-List-Straße, Am Waldrand, In den Birken, Feldstraße, Festerstraße, Rosenstraße. Alle Anwohner des Prozessionsweges bitten wir wieder die Stra-Ben und Häuser mit Blumen. Fahnen und kleinen Altären zu schmücken. Nach der Prozession sind alle zu einem gemütlichen Frühschoppen eingeladen. Sollte Petrus es nicht so gut mit uns meinen und die Prozession wegen anhaltenden Regens ausfallen müssen, feiern wir die heilige Messe um 10.00



Uhr in unserer Kirche. Zu allen Gottesdiensten und Veranstaltungen sind alle recht herzlich eingeladen. | *Bernhard Wiedmer*



Neues aus der "Bauhütte" St. Suitbertus



Über zwei bauliche Maßnahmen in der Gemeinde St. Suitbertus ist aus der Arbeit des Kirchenvorstandes Erfreuliches zu berichten. Die vom Büro HWK LandschaftsArchitekten W. Knödler, Ratingen, geplante Neugestaltung der Freianlagen rund um die Kirche St. Suitbertus wurde genehmigt. Bei den Planungen wurden die vom Gemeindeausschuss geäußerten Wünsche weitgehend berücksichtigt. Durch die großzügige und dennoch schlichte Gestaltung der Freiflächen rückt die Kirche mit dem charakteristischen Glockenturm in den Mittelpunkt. Baustoffe, Pflanzen,

Beleuchtung usw. wurden im Hinblick auf ressourcenschonende Materialien und kostengünstige Pflege- und Folgekosten ausgewählt. An der Südseite werden acht PKW-Parkplätze und zwei Parkplätze für Behinderte eingerichtet. Darüber hinaus ist ein Bereich für das Abstellen von ca. 20 Fahrrädern vorgesehen. Die Abbildung zeigt die beabsichtigten Maßnahmen im Überblick. Voraussichtlicher Baubeginn für die umfangreichen Arbeiten ist die Woche nach dem weißen Sonntag (15. KW). Für die Bauarbeiten

ist eine Bauzeit von ca. 8 bis 10 Wochen vorgesehen, so dass der Außenbereich spätestens zur Firmung am 14. Juni 2013 in neuem

Glanz erstrahlt.

Ein großes Ärgernis für unsere Besucher ist in dem ansonsten sehr gut gelungenen Atrium die Akustik. Verschiedene Lösungsmöglichkeiten wurden diskutiert, aber immer wieder verworfen. Gerade akustische Probleme sind äußerst schwierig in den Griff zu bekommen. Deshalb hat eine beauftragte Akustikerin Messungen vorgenommen und nunmehr Maßnahmen vorgeschlagen, die eine spürbare Verbesserung der augenblicklichen Situation versprechen. Unter Berücksichtigung der bereits gebuchten Raumbelegungen können die erforderlichen Arbeiten jetzt zügig umgesetzt werden. | Michael Gérard

Spätschichten in St. Suitbertus



Weltgebetstag der Frauen 2013

Am Freitag, den 1. März 2013, feiern christliche Frauen auf der ganzen Welt den Weltgebetstag mit einem ökumenischen Gottesdienst. Jedes Jahr steht ein anderes Land im Mittelpunkt. In diesem Jahr wurde der Weltgebetstag zum Thema "Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen", von Frauen aus Frankreich vorbereitet. Für die Innenstadtgemeinden findet der Gottesdienst um 17 Uhr in St. Peter und Paul statt. Anschließend Zusammensein im Pfarrzentrum. In Homberg treffen sich die Frauen in der Christuskirche und anschließend im Luthersaal.



Öffnungszeiten der Pfarrbüros

Zentralbüro St. Peter und Paul

und Friedhofsverwaltung des kath. Friedhofs Grütstr. 2, 40878 Ratingen Tel. 26041. Fax 23886

Mail: pfarrbuero@st-peterundpaul.de

Bürozeiten:

Mo, Di, Mi, Fr und Sa 09.00 - 13.00 Uhr Do 09.30 - 13.00 Uhr

Di und Do 16.00 - 19.00 Uhr

(In den Schulferien samstags geschlossen)
Pfarrsekretärinnen: Anke Hansch, Cordula

Krämer, Petra Vogel und Heike Langemeyer

Gemeindebüro Herz Jesu

Rosenstr. 40a, 40882 Ratingen Tel. 847779, Fax: 847752

Mail: Herz.Jesu.Ratingen@t-online.de Bürozeiten: Mi 16.00 – 19.00 Uhr

Do 09.30 - 13.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Petra Vogel

Gemeindebüro St. Jacobus d. Ä.

Grashofweg 12, 40882 Ratingen

Tel. 50106, Fax: 52547

Mail: pfarrbuero@st-jacobus.de

Bürozeiten: Di und Fr 09.00 - 12.00 Uhr

Do 16.00 - 18.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Heike Langemeyer

Gemeindebüro St. Suitbertus

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen Tel. 863350. Fax: 8633560

Mail: pfarrbuero@st-suitbertus-ratingen.de

Bürozeiten: Mo 15.00 – 18.00 Uhr

Mi 15.00 – 18.30 Uhr Do 09.30 – 12.00 Uhr

Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

Zentralrendantur des Kreisdekanats

Lutterbecker Str. 30, 40822 Mettmann

Tel. 02104/ 5070-0

Ulrike Sander

Bürozeiten im Zentralbüro St. Peter und Paul: Di und Do 09.00 – 13.00 Uhr

Telefon: 26041

Caritas Pflegestation

Mülheimer Str. 37, 40878 Ratingen

Ansprechpartnerin:

Ida-Marie Pfankuchen

Tel. 954545

Mail: pfankuchen@caritas-mettmann.de

Websites der Gemeinden

und deren Redakteure/Webmaster:

www.st-peterundpaul.de

für St. Peter und Paul

Frank Bettermann, Alexandra Concellón,

Michael Lepper, Josef Pietron,

Mathias Siegmund

www.st-suitbertus-ratingen.de

Gereon Doppstadt

www.st-jacobus.de

Josef Pietron

Rufbereitschaft im Dekanat:

Sollte in seelsorglich dringenden Notfällen kein Seelsorger unserer Pfarrei erreichbar sein, hat ein/e Seelsorger/in der Region

Rufbereitschaft unter der

Telefon-Nummer 1026855.

Seelsorgeteam

Pfarrer Benedikt Bünnagel

Grütstraße 4, 40878 Ratingen, Tel. 26645

Pater Darius Zajac, OFMConv.

Schützenstraße 58, 40878 Ratingen, Tel. 8633558

Pater Peter Kotwica, OFMConv.

Schützenstraße 58, 40878 Ratingen, Tel. 8633555

Pater Staszek Sliwinski, OFMConv.

Schützenstraße 58, 40878 Ratingen, Tel. 8633553

Pfarrer i. R. Egon Beckers

Grashofweg 12, 40882 Ratingen, Tel. 106990

Pfarrer i. R. Heinz Schmidt

Tel. 1017183

Gemeindereferent Thomas Golbach

Grütstraße 6, 40878 Ratingen, Tel. 135385

Krankenhausseelsorger

Pater Ignacy Mrzyglod, OFMConv., Tel. 851-4333

Pfarrgemeinderat:

Vorsitzende: Ursula Theißen

Elsternweg 34, 40882 Ratingen, Tel. 8500120

Stellv. Vorsitzende: Ellen Naue

Hartriegelstraße 14, 40882 Ratingen, Tel. 51027

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Bünnagel

Grütstraße 4, 40878 Ratingen, Tel. 26645 Stelly, Vorsitzender: Dr. Dirk Künzel

Gustav-Linden-Str. 59, 40878 Ratingen 2. Stellv. Vorsitzender: Benjamin Kirmas

Lucie-Stöcker-Str. 17, 40882 Ratingen

Bileams Esel 2/2013 wird Anfang Juli erscheinen und Informationen bis Mitte November beinhalten. Das Leitwort ist "Ruhe finden". Verbindlicher Redaktionsschluss ist der 27. Mai 2013. Danach können keine Beiträge mehr im Zentralbüro, in den Gemeindebüros oder von den Redakteuren angenommen werden. Texte als unformatierte

Word-Dokumente abgeben. Fotos nicht ins Word-Dokument integrieren, sondern getrennt als unbearbeitete jpg-Datei beifügen oder als Originalfotos einreichen.

Impressum:

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Peter und Paul

Vorsitzende: Ursula Theißen

Redaktion:

Dieter Kaspari und Andrea Weyergraf-Hahn (PGR) Coleta Woltering (St. Suitbertus) Michael Lepper (St. Peter und Paul) Hildegard Pollheim (Herz Jesu) Josef Pietron (St. Jacobus d. Ä.), v.i.S.d.P.

Anschrift der Redaktion:

Pfarrbüro St. Peter und Paul, Grütstr. 2, 40878 Ratingen

Da staunt der Esel ... Seite 11 | Ursula Theißen

Fotos + Grafiken: ©

A.C. Agura-Toni, Gereon Doppstadt, Hans Kremer, Josef Pietron, Steffi Schäper, Rosel Schroeder, Sarah Seufert, Bernhard Wiedmer, pfarrbriefservice.de, eucharistie2013.de/Presse/erzbistum-koeln.de und aus dem Archiv der Agentur Barbara Müller-Brei-

tenbach

Gestaltung:

Genau- die Werbeagentur Barbara Müller-Breitenbach

Druck:

Ratingen.

Druckerei von Ameln, Ratingen. Auflage: 9.000 GKZ 678-0/311-676.

Der Pfarrbrief wird auf chlorfrei gebleichtem, recycelfähigem Papier gedruckt.

